

**Jahresschlussitzung des Stadtrats am 18.12.2008****Bericht des Wirtschafts- und Konversionsreferenten StR Karl-Heinz Schmidt**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

obwohl der Zeitraum seit der Installation der einzelnen Referenten durch den Stadtrat

Ende Juli dieses Jahres bis heute relativ knapp bemessen ist, könnte der Bericht über zwischenzeitlich erfolgte Aktivitäten in dem mir übertragenen Referat Wirtschaft und Konversion doch bereits ein beachtlichen Umfang erreichen.

Ich will heute aber nicht über die mittlerweile Vielzahl von persönlichen, telefonischen und schriftlichen Kontakten berichten sondern bei dieser Gelegenheit lediglich auf einige wenige mir wichtig erscheinende Punkte in aller Kürze eingehen.

Besonders wichtig im Bereich Wirtschaft erscheint mir die zur Zeit noch gute Beschäftigungsrate und damit eine weit unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt liegende Arbeitslosenquote.

Auch wenn die Auftragslage in den Betrieben aufgrund der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich und z.T. auch dramatisch gesunken ist, muss es unser aller Ziel sein, unseren heimischen Betrieben mit allen - uns als Kommune zur Verfügung stehenden Mitteln - jede machbare Unterstützung zu leisten.

Hier wünsche ich mir, dass sich unsere ortsansässigen und ansiedlungswilligen neuen Betriebe und Dienstleistungsunternehmen frühzeitig und offen mit Ihren Sorgen an den Herrn Oberbürgermeister, die Stadtverwaltung oder mich als Referenten wenden.

Wo Hilfe möglich und nötig ist, sollte sie von uns im Rahmen unserer Möglichkeiten geleistet werden.

Dazu zähle ich die vor allem die Verbesserung der Infrastruktur, der Ansiedlungsbedingungen und weiterer Rahmenbedingungen bis hin zu einer schnellen Erteilung von erforderlichen Genehmigungen.

Im Bereich ISEK haben wir als Stadt Kitzingen bisher sehr viel in Rahmenplanungen und Gutachten investiert, hierzu gehören auch die Beteiligung an der Immobilienmesse EXPO-REAL in München.

Jetzt ist es allmählich an der Zeit weitere sichtbare und messbare Erfolge zu erzielen um das Thema in der Zukunft erfolgreich zu beackern.

Erste Anfänge der Vermarktung sind zusammen mit unserem Konversionspartner BIMA erfolgt, wir müssen dies aber noch deutlicher forcieren.

Hierzu gehört auch die Bildung einer hausinternen Konversionsarbeitsgruppe die sich im Januar neukonstituiert und anstelle unseres früheren Partners D&S die Arbeit aufnimmt.

Positive Aspekte dieser Entwicklung im Bereich ISEK sind die bereits gewährte zusätzliche Förderung unserer Hallenbadsanierung und die Aufnahme in das Förderprogramm Soziale Stadt.

Mit den vorgesehenen Investitionen

- in die Neugestaltung der Mainpromenade
- 
- die Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes
- 
- die bereits anlaufende Sanierung der D. Paul-Eber-Schule
- 
- und nicht zuletzt mit der Kleinen Gartenschau 2011
- 

haben wir interessante, wichtige und hochwertige Investitionsanreize gegeben.

Insgesamt betrachtet sehe ich uns deswegen auf einen sehr guten Weg und appelliere deshalb an alle diesen Prozess weiterhin positiv zu begleiten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Jutta Wallrapp**

**Bericht der Referentin für Tourismus zur Jahresschluss-Sitzung des Stadtrates am 18.12.08 für die Zeit vom 01. Juni – Dez. 2008**

**Anrede**

Seit Juni 2008 bin ich nach kurzer Pause wieder aktiv „im Dienst“ als Referentin für Tourismus.

Spaß und Freude standen in den letzten sechs Monaten sicher im Vordergrund, aber auch einige Wehmutstropfen und negative Erfahrungen mussten dabei in Kauf genommen werden. *Wo Menschen sind – menschelt es halt!*

Mit meinem Bericht zum Jahresende „unterm Weihnachtsbaum“, zum Thema: Weihnachten, fange ich gleich mit den negativen Erfahrungen an, um dann zu den angenehmen Seiten und Aktivitäten zu kommen.

**Weihnachtsmarkt**

- 11 x Sitzungen, Besprechungen, zur Organisation und zum Programm bis hin zur Eröffnung fanden statt, mit dem Hauptamt, Stadtheimatspflieger, Bauhof, FFW und der Weihnachtsmarktgemeinschaft, Ergebnis: .....

• **das Negativwort für Kitzingen: „Blechkästen auf dem Weihnachtsmarkt“**  
Ich habe mein Missfallen mehrmals ausgedrückt, auch die Weihnachtsmarkt – Gemeinschaft. Ich hatte keine Chance gegen die männliche Obrigkeit (Stadtheimatspflieger, Hauptamt). Das ist wahrscheinlich kaum zu glauben, aber Tatsache! Und der große Hammer war dann noch das Streichen der schönen „Hexen-“ oder „Lebkuchenhütten“ in grün und grau, passend zu den „Blehhütten“. Die passen aufs Weinfest aber nicht in unsere Altstadt! Schlaflose Nächte und Alpträume begleiteten mich bei dieser Konstellation. Nächstes Jahr machen wir das besser, anders!!!

**Hier die positiven und ergebnisreichen Termine und Einsätze:**

Rund **35 Termine habe ich wahrgenommen**, Hofratsempfänge, Besprechungen, Veranstaltungen, Tagungen „Gastliche Fünf“, Pressetermine, (alles „rein Tourismus“, nicht Stadtratstermine) Viele Termine fanden morgens, gegen Mittag, am Nachmittag und am Wochenende statt.

**Einige „Termine“ hier detailliert angeführt:**

Weinfest-Eröffnung, Mainlände Tafel der Eisenbahnfreunde vorgestellt  
Oldtimer-Tour, Samstagfrüh 9.00 Uhr auf Tour geschickt und am Nachmittag 16.00 Uhr am Marktplatz wieder begrüßt. Bocksbeutel-Radtour mit rd. 500 Teilnehmern zum Abschluss am Sonntagnachmittag bei der GWF begrüßt und die Ehrungen mit vorgenommen. 26 Pferdekutschen, Fahrt durch den Ldkrs. Am Sonntagfrüh Stopp am Bleichwasen, dort begrüßt mit Wein und Gebäck. Die Teilnehmer des Jaguar-Treffens begrüßt (Samstagfrüh, 9.00 Uhr). Etwashäuser Kirchweih-Rummel mit eröffnet.

- Abschluss-Gespräch und Gedankenaustausch mit allen Beteiligten nach erfolgreicher PAM-Ausstellung „Gartenland“ mit über 12.000 Besuchern
- Vor einigen Tagen im Namen der „Gastlichen Fünf“ fünf rot blühende Kastanienbäume am Radweg in Hohenfeld mit gepflanzt.

### Ein Highlight 2008:

**Ende der Tourismus-Saison 2008 mit neuer Bezeichnung „Kitzinger Weinherbst“ ...**  
bisher „Letzte Fuhre“ (neuer Name vom „Runden Tisch“ Tourismus) Wir von der Tourist-Info haben diesen Tag organisiert!

- großer Festzug mit den Hoheiten, Vereinen, Weinhändlern
- fränkisch und gut Essen in Kitzingen, einige Gaststätten beteiligten sich spontan (Idee vom „Runden Tisch“)
- am Abend dann „Fränkisch, Bayerische Geschichten“ gelesen von Wilfried Klaus „Kommissar Schickl“
- Aktion „Senioren-Beirat“ haben wir unterstützt, Käse und Brot besorgt und mit den Weinhändlern Lieferung Wein und Saft besprochen.
- **Ein super Tag! Viele Besucher in Kitzingen unterwegs!**

**Zum Radtourismus .. ein wertvolles Potential, das unbedingt mehr forciert werden muss. Hier fanden Vorgespräche statt:**

- „Tour Power acht“ Okt. 2008, Ride der Eisbär, jetzt am 10.01.09,
- Bayern 3 – 20 Jahre -Jubiläums-Radltour 2009 - mit Stopp und Übernachtung in Kitzingen, am Sonntag, 02. Aug. 2009 mit rd. 1.200 Radlern *und gleich danach.....*
- „Mainfranken-Triathlon“ große Radler-Aktion mit Sport-Programm, fest geplant für Samstag, 15. Aug. 2009! ... *im Internet steht schon mehr.....*
- **Es rollt also in Kitzingen!!**

### Zusammenfassung:

#### Meine Amtszeit begann ich mit:

- der Erstellung eines Ideen-Kataloges A – Z (AMC über Gaststätten/Hotels zu Wohnmobilen + Zeiträumen) = Besprechungsgrundlage
- einem Arbeitsgespräch in der Tourist-Info mit Walter Vierrether und den Mitarbeiterinnen Marion Richter und Signe Schmitt
- der **Einladung unserer „Stadtführer“** zum Gespräch am „**Runden Tisch**“ mit dem Ziel: Erfahrungsaustausch, Anregungen und Wünsche. *Wie äußern sich unsere Gäste zu Kitzingen?* Dieser „Runde Tisch“ findet mindestens 2 x im Jahr statt und wurde von den Teilnehmern begeistert angenommen, hier wurde auch die neue Bezeichnung „**Kitzinger Weinherbst**“ „Letzte Fuhre“ geboren, ebenso die Initiative: „In Kitzingen Essen gehen: „fränkisch und gut!“
- Meine gestellten Anträge: Verkauf der Parkgutscheine an alle Bürger, alle Parkgaragen frei an den Weihnachtssamstagen, Außenparkplätze in der Innenstadt ab 12.00 Uhr gebührenfrei, kamen positiv an und unterstützen den Einzelhandel in der Innenstadt. Danke an den OB für die unbürokratischen Entscheidungen.

## Meine Ziele für das nächste Jahr mit dem Team der Tourist-Info sind

... neben den Routineaufgaben und schon festgelegten Events:

- „**Mainkonzept**“ von Leader +, Thema: Wassertourismus „*Gelbe Welle*“ für Kitzingen umsetzen (läuft schon, Gespräche fanden bereits statt)
- **Silvaner-Jahr 2009** – ...350 Jahre Silvaner... hierzu: **Werbung pur** und natürlich entsprechende Veranstaltungen
- **zu Tourismus & Kultur**“: Museumsticket auf den Weg bringen...
- Gespräch mit Gaststätten und Hotels suchen, Motto: „Wir freuen uns auf viele Gäste und bieten das Beste aus Küche und Keller „fränkisch und gut!“
- Unsere **Innenstadt muss schöner werden**, zum Verweilen einladen.
- Das **ISEK - Programm „Innenstadt“** muss dringend wieder auf den Weg gebracht werden (versprochen war hier: Nov. 2008). Die schon angedachte Möblierung „Beleuchtung, Bänke, Blumentröge, Abfallkörbe u.ä. soll nun endlich zur Entscheidung kommen
- „**Natur in der Stadt 2011**“ – die Zeit läuft! Wir freuen uns auf viele Gäste! Wir müssen etwas bieten. Anders sein, als andere! Ideen zur Gestaltung für Angebote aller Altersgruppen und Interessen sollen eingebracht werden! Wir sind mit dabei!

### **Herzlichen Dank**

- den Mitarbeitern der Tourist-Info, den Stadtführern, allen Gästebetreuern und
- den Mitarbeitern der Verwaltung
- für die Unterstützung und Begleitung während des Jahres.

„ *Man muss ins Gelingen verliebt sein, nicht ins Scheitern!*“ (Ernst Bloch)

**Danke! Und frohe Festtage ....!**

Kitzingen, 18.12.08

Jutta Wallrapp  
FW-FBW Stadträtin  
Referentin für Tourismus

2 d

**Müller, Herbert**

---

**Von:** rrr@k3a4.de  
**Gesendet:** Freitag, 2. Januar 2009 16:45  
**An:** Müller, Herbert  
**Betreff:** Ref. Feuerwehr

**Kennzeichnung:** Zur Nachverfolgung  
**Kennzeichnungsstatus:** Rot

Rosmarie Richter Stadträtin  
Feuerwehrreferentin

Kitzingen, 18.12.2008

Bericht über die Tätigkeit als Feuerwehrreferentin Juni - Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in Bayern kümmern sich rd. 320.000 ehrenamtliche Feuerwehrleute bei fast

7.800 freiwilligen Feuerwehren in Städten und Gemeinden um den Brandschutz.

In Bayern waren es im Jahr 2007 ca. 200.000 Einsätze, d.h. ca. alle 2,5 Minuten ein Einsatz. In Kitzingen waren es bis zum 01.12.2008 208 Einsätze. Das sind 20 Einsätze weniger gegenüber dem Vorjahr.

Die meisten Termine und Zusammenkünfte mit den Herren des Bauamtes, dem Kommandanten der FW-Repperndorf und dem Kreisbrandinspektor kamen durch den Neubau des FW-Gerätehauses Repperndorf zu stande. Hier waren es 6 Termine.

Meinem Vorgänger, Herrn Stadtrat Schmidt, möchte ich bei dieser Gelegenheit herzlich danken. Er war bei allen Terminen dabei und hat sein Fachwissen mit eingebracht.

Wie verhalte ich mich im Brandfall. Hier haben die Stadtjugendpflege und ich die Feuerwehr gebeten, den Kindern u. Jugendlichen im Bauwagen Informationen zu geben und auch die Handhabung des Feuerlöschers zu erklären. Die Übung fand am 02.07.08 statt.

Am 13.07.08 ein Sonntag, wurde ich kurz vor 7.00 Uhr durch einen Feuerwehreinsatz geweckt. Von der Autobahn war ein Auto auf den Flurbereinigungsweg in Repperndorf herabgestürzt. Ein Jogger hatte das Fahrzeug in den frühen Morgenstunden gefunden. Eine ganze Familie, Vater, Mutter und Kind starben bei diesem Unfall. Bedingt durch die schwer zu verarbeitenden Bilder während der Bergung der Toten, wurde nach dem Einsatz im Feuerwehrhaus durch die Notfallseelsorge, den Kameradinnen u. Kameraden der Feuerwehr Beistand geleistet. Auch ich habe an diesem Gespräch teilgenommen und habe gesehen, wie wichtig die Notfallseelsorge für alle Beteiligten ist. Der Einsatz der Notfallseelsorge ist gegenüber dem Vorjahr erheblich gestiegen.

Die am gleichen Tag angesetzte Übung: der Kindergarten brennt - Rettung der Kinder u. Erzieherinnen - stand noch unter dem schrecklichen Einfluss des morgendlichen Unfalls.

Am 21.09.08 fand der Tag der offenen Tür statt. Hunderte von Besuchern informierten sich über die Arbeit der FW. Der Tag begann mit einer interessanten Diskussionsrunde mit prominenten Teilnehmern. Das Thema lautete: Freistellung vom Arbeitsplatz - wird dies künftig

noch möglich sein. Man kam zu dem Ergebnis, dass es nicht einfach und leicht ist und wird, manchmal aber auch unmöglich, z.B. bei Betrieben mit nur einem oder 2 Arbeitnehmern.

Bei einigen Johannisfeuern und Bremserabenden nahm ich natürlich auch teil, denn bei der Feuerwehr sind Jugendarbeit und Kameradschaft sehr wichtig.

Ende November fand die Kommandantenversammlung aller Kitzinger Wehren statt.

Mein Vertreter, Manuel Müller u. ich stellten uns den Kommandanten vor.

Es wurden Termine für die Frühjahrsdienstversammlungen abgesprochen. Angesprochen wurde auch das Telefon bzw. DSL u. Internet in den Feuerwehrhäusern.

Den Vorschlag vom Kommandanten Herrn Fassmann habe ich an die EVD-Abteilung

Herrn Zürlein weitergegeben. Dieser gab eine Stellungnahme ab und wird sich weiter darum kümmern.

Zum Schluss möchte ich Sie alle noch recht herzlich zu dem Feuerwehrball in Repperndorf am 05.01.09 um 20.00 Uhr ins Sportheim einladen. Wir würden uns sehr freuen, auch wenn kein Wahlkampf ist, wenn einige Kolleginnen u. Kollegen des Stadtrates und natürlich auch sie Herr Oberbürgermeister kommen würden.

(Wobei ich sagen muss, dass der OB in den letzten Jahren immer da war.)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihnen allen frohe und gesegnete Weihnachten und alles Gute für das Jahr 2009.

Rosmarie Richter

Von: Richard Konrad [konrad.richard@kitzingen.info]  
Gesendet: Freitag, 19. Dezember 2008 17:22  
An: =?UTF-8?Q?"M=C3=83=C2=BC"lter,\_Herbert"  
Betreff: Re: Berichte der Referenten

Kennzeichnung: Zur Nachverfolgung  
Kennzeichnungsstatus: Rot

Bericht Senioren und Mensch

Hr. Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen, mit Behinderungen 2008. des Referenten für mich ist ein Bericht über meine Tätigkeit als Referent oder als Vorsitzender des Senioren- und Behindertenbeirats der Stadt Kitzingen (man muß das in Personalunion sehen), nichts neues. Denn wir veröffentlichen unseren Bericht schon viele Jahre in der Presse.

Ich habe in 2008 6 Sitzungen vorbereitet und geleitet, 2 vor und 4 nach der Kommunalwahl am 2. März.

Wir, da schließe ich immer den Beirat ein, informierten uns vor Ort im Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth über das Projekt Mehrgenerationenhaus.

Wir sammelten im Markt 600 Unterschriften anlässlich des Europ. Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Die EU hat verbesserte Richtlinien für diesen Personenkreis beschlossen, diese müssen aber in nationales Recht gegossen werden. Deutschland ist eines der wenigen Mitgliedsstaaten, die dies noch nicht umgesetzt haben. In einer großen Koalition, die einen nennen sich Christlich die anderen Sozial ist das schlichtweg ein Skandal.

Wir machten Vorschläge zur barrierefreien und seniorengerechten Nutzung der NIK 2011. Es wurde der städt. Geschäftsführer Hr. Hein zu einer unserer Sitzungen gebeten, um die akt. Planung vorzustellen und unsere Vorstellungen mit einzuarbeiten.

Bei der Lt. Fuhre verkauften wir wieder, schon zum 5. mal, Wein und Käsebröte für einen guten Zweck-einem Kitzinger Altenheim. Stolzer Betrag 600 Euro.

Am Buß- und Betttag fand schon zum 8. mal in der Alten Synagoge die Musik am Nachmittag statt. Wieder ein volles Haus und sehr zufriedene Besucher.

Wir besuchten die Baustelle des Hallenbades und konnten uns überzeugen, daß die von uns in der Planungsphase gemachten Vorschläge weitestgehend umgesetzt wurden. Aufzug, Beh. Parkplätze direkt am Eingang, Treppen in die Schwimmbecken, Beckenlifter, Umkleieräume für Behinderte, usw. Unverständnis kam bei der Preisgestaltung für Vereine, Organisationen o.ä. auf.

Auf unseren Vorschlag hin wird in der Wörthstr. auf dem ehem. Schlachthofgelände der schon bestehende Spielplatz als Mehrgenerationenspielplatz ausgebaut. Ein Pilotprojekt in Kitzingen.

Das waren in Kürze die Aktivitäten, wozu noch viele andere wie Versammlungen Vorträge, Sitzungen, Ausstellungen, Gespräche, Beratungen usw. dazukommen.

Im nächsten Jahr wird der Schwerpunkt der Arbeit auf der Verkehrssituation, der guten Begehbarkeit von Straßen und Gehwegen, dem Bahnhof und dessen Umfeld, der Wohnungszustände und Einkaufsmöglichkeiten, der ärztl. Versorgung für ältere Mitbürger/innen liegen. Also der Daseinsvorsorge.

Ich danke allen, die mich und den Beirat in diesem Jahr ,unterstützt haben, danke vor allem meinen Mitstreitern im Beirat für die sehr gute Zusammenarbeit.  
Ich danke der LKW für ihre Gastfreundschaft, daß wir dort unsere Sitzungen abhalten dürfen.

Ich danke der Verwaltung, dem Bauhof und der Gärtnerei für die stets schnelle und unkomplizierte Erledigung meiner und unserer Anliegen.

Ich danke ihnen Herr Oberbürgermeister und ihnen Ib. Kolleginnen und Kollegen für das Verständnis für die Belange der von mir vertretenen Bevölkerungsgruppen. Herr Oberbürgermeister, ihr Vorgänger im Amt hatte stets ein offenes Ohr für diese Belange und ich bin überzeugt, daß dies auch zukünftig so sein wird.

Ein Zeichen dafür ist, daß der erste Neujahrsempfang in ihrer Amtszeit im nächsten Jahr unter dem Motto Senioren und Menschen mit Behinderungen stattfindet.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Kitzingen, 18.12.2008

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, <sup>29</sup>  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates,

bevor ich beginne, möchte ich mich für die Gelegenheit bedanken, einig kurze Anmerkung zur Arbeit des Stadtentwicklungsbeirates zu machen, denn:

*Die Probleme der Stadt Kitzingen hinsichtlich ihrer Entwicklung sind riesig.*

*Betrachtet man isoliert die Innenstadt, so verläuft die Stadtentwicklung stellenweise sogar rückwärts.*

Die Probleme in Kitzingen gleichen zwar prinzipiell denen anderer Städte der selben Größenordnung, werden aber durch spezielle Besonderheiten, wie dem Abzug der Amerikaner und dem damit verbundenen Wegfall eines Teils der Wohnbevölkerung, erheblich verstärkt. Stadtentwicklung in Kitzingen ist deshalb in erheblichem Umfang abhängig vom Gelingen der Konversion, von der Ansiedlung neuer Betriebe und damit neuer Bevölkerung und einer Steigerung der Kaufkraft.

Die Stadtentwicklung bedarf außerdem einer gemeinsamen Anstrengung aller Protagonisten wie Oberbürgermeister und Stadtrat, Stadtmarketingverein und Bürger, und eignet sich nicht zur politischen Profilierung oder für ein politisches Schaulaufen.

Der Stadtentwicklungsbeirat hat auch deshalb in seinen beiden nichtöffentlichen Sitzungen vom 16.07. und 01.10. mit großem Ernst u. a. folgende Themen behandelt:

- Zukunft des Deuster-Geländes als Standort für eine Veranstaltungshalle mit gastronomischer Nutzung mit /ohne Hotel
- Ausbau der Mainpromenade
- Bahnhofsvorplatz und Bahnhofsgelände
- Fortschreibung des Zentrenkonzeptes
- Schrittweise Erschließung der Konversionsflächen als realistische Alternative zum Großinvestor

Größtenteils sind die hierbei ausgearbeiteten Empfehlungen in die Beschlussfindung des Stadtrates eingeflossen, Einzelheiten entnehmen Sie bitte den entsprechenden Ergebnisprotokollen der Sitzungen.

Im neuen Jahr 2009 wird sich der Stadtentwicklungsbeirat mit dem großen Thema Innenstadt befassen müssen. Wir als Stadt Kitzingen sind verpflichtet den Kern unserer Heimatstadt zu erhalten und einer schleichenden Verödung der Innenstadt entgegenzuwirken. Es ist deshalb auch wenig hilfreich die kritische Situation des Einzelhandels in Kitzingen schönzureden oder die Probleme zu verneinen.

Kitzingen muss als Einkaufsstadt wieder attraktiv werden, neue kundenwirksame Geschäfte müssen angesiedelt, bestehende Ladengeschäfte unterstützt werden - das Einkaufen muss in Kitzingen wieder zum Shopping-Erlebnis werden. Eine Unterschützstellung der Innenstadt ist hier, auch hinsichtlich der Ausgestaltung eines neuen Zentrenkonzeptes, kontraproduktiv, denn sonst stimmt der Kunde mit den Füßen Richtung Factory-Outlet auf der grünen Wiese ab und lenkt seine Schritte nicht in die Kitzinger Fußgängerzone.

Lasen Sie uns deshalb gemeinsam im neuen Jahr für unsere Innenstadt kämpfen und Sie Herr Oberbürgermeister machen sie die Erhaltung der Innenstadt zur Chefsache - es ist, verbunden mit der Konversion, Ihre und unsere wichtigste Aufgabe.

*Thomas Rank  
Stadtentwicklungsreferent*

24

## **Jahresschlußsitzung des Stadtrates am 18.12.2008**

### **Kurzbericht des Referenten für Ökologie, Umwelt und Energie**

Es gilt das gesprochene Wort.

Lassen Sie mich mit einem Zitat beginnen.

- OB Hermann-Josef Pelgrim aus Schwäbisch Hall sagte am 15.12.2008:

„... Der Klimawandel hat längst begonnen. Die Energiepolitik im dritten Jahrtausend steht vor großen Herausforderungen. Der Energiebedarf steigt ungebrochen. Noch sind neue, energiesparende Technologien klar unterrepräsentiert. Sparsamer Umgang mit vorhandenen Rohstoffen und ein ausgewogener Energiemix unter Einbeziehung aller Potenziale erneuerbarer Energien sind Schlüsselaufgaben für die Zukunft. Schwäbisch Hall leistet mit seinen Stadtwerken seit Jahren Pionierarbeit in Sachen Energiewende. Wir haben Nahwärmenetze im Verbundsystem über die ganze Stadt aufgebaut, nutzen Kraft- Wärme-Kopplung zur Eigenstromwärmeerzeugung, decken unseren Energiebedarf zu gut 60 % durch eigene Erzeugung. Wir ersetzen Erdgas durch Gas auf Basis von Biomasse, nutzen Holz als Pelletsgrundstoff, setzen PV-Anlagen auf Lärmschutzwände und Dächer unserer Stadt und wollen die Pflanzenölverstromung ausbauen.“ (Zitat Ende)

Soweit sind wir noch nicht. Es sind noch einige Hürden zu überspringen, aber der Anfang ist gemacht!

**Wir befinden uns jedoch in guter Gesellschaft:**

- In dieser Woche hat das EU-Parlament das europaweite Klimapaket abgesegnet.
- Der zukünftige US-Präsident Barack Obama ernannte den Nobelpreisträger und Klimaschützer Steven Chu zum Energieminister. Steven Chus Labor in Berkeley ist führend bei der Forschung nach erneuerbaren Energien und Solarenergie.
- Neben größerer Effizienz setzt die große Politik vor allem auf den Ausbau der klimafreundlichen regenerativen Energieträger. Sonne, Wind und Wasser sollen künftige Lücken schließen. Im Jahr 2007 hatten die erneuerbare Energien einen Anteil von 14,2 % am Bruttostromverbrauch.

## Der Umweltbeirat (UWB)

- Beiratsordnung/Präambel:

„Die Stadt Kitzingen bildet, entsprechend ihrem Beschluss vom Juni 2008, einen Beirat für Ökologie, Umwelt und Energie.

Der Beirat fördert die Zusammenarbeit, die Information und die Beratung zwischen Stadtrat und der Stadtverwaltung und unterbreitet dem Plenum entsprechende Vorschläge.“

→ Aber: nicht beschließend, sondern nur beratend und unterstützend zur Seite stehen; auch „fordernd“.

- Beiratsordnung noch im Entwurf, weil rechtliche Fragen noch offen sind. Ziel ist es, zu den 7 städtischen Beiratsmitgliedern noch 5-6 weitere Fachpersonen ehrenamtlich aufzunehmen, damit auch die im Wahlkampf von allen Parteien und Gruppierungen angesprochene Bürgerbeteiligung praktiziert wird.

## Chronologie

Die folgenden Veranstaltungen und Sitzungen fanden bisher statt, bzw. wurden vom Stadtrat, von dem Referenten oder von dem UWB wahrgenommen.

- 09.10.2008 Bad Königshofen, Besichtigung Biogasanlage für erneuerbare Energien. Gesellschafter der Anlage sind ausschließlich Landwirte der näheren Region. Wärme für die gesamte Frankenthalerme.
- 21.10.2008: Energiekonzept im Stadtrat. Vortrag der LKW GmbH durch Herrn Tiefenthaler.
- 23.10.2008: Abtei Münsterschwarzach, Preisverleihung verbunden mit Besichtigung und Führung durch Pater Christoph, u.a. mit Bundestagsabgeordneter Fell. Abtei ist Eigenversorger. Solar – PV – Biogas – Wind – Holz – Wasser (mit einem Kirchturm als Wasserturm)
- 17.11.2008: Besichtigung der Kitzinger Wälder (u.a. Tännig, Klinge, Esbach). Insgesamt 155 ha; ca. 10 % werden jährlich im Rahmen eines im Waldgesetz vorgeschriebenen Forstwirtschaftsplanes nach einem unabhängigen Gutachten durchforstet. - Der Beirat wird sich bei der Umsetzung einbringen und u.a. im Frühjahr einen Flurgang durchführen.  
  
→ Kitzinger Brunnen; „Wasser unser höchstes Gut“.
- 24.11.2008: 1. Sitzung des Umweltbeirates
- 06.12.2008: Baumpflanzung durch Agenda 21 mit dem Kleintierzüchterverein Kitzingen (Vorsitzender Heiner Lang); 8 Ahornbäume und 8 Eschen.

- 08.12.2008: 2. Sitzung des Umweltbeirates
- 09.12.2008: Gespräch mit Herrn Tiefenthaler, LKW GmbH Kitzingen und OB Müller zum Thema: Gesellschaftsrechtliche Möglichkeiten der Stadtwerke LKW GmbH im Bezug auf den 40% igen Anteilseigner Thüga.
  - BHKW als Schwerpunkt
- 13.12.2008: Pflanzung von 5 rot blühenden Kastanien gemeinsam mit Stadt Kitzingen, den „Gastlichen Fünf“ und der Tourismusreferentin Frau J. Wallrapp.
  - Zur Info: nächstes Gespräch mit Herrn Bürgermeister Kornell aus Volkach am 23.12.2008.
- 16.12.2008: Inbetriebnahme der durch den Stadtrat beschlossene PV-Anlage auf dem Bauhof Kitzingen mit 125 KW.

Die folgenden Beispiele zeigen, daß auch viele andere Städte die PV-Anlagen zur Stromproduktion nutzen und weiter ausbauen.

- In den letzten Tagen hat u.a. die SKF Schweinfurt eine 18.000 m<sup>2</sup> große PV-Anlage eingeweiht.
- Stadtwerke Gütersloh (SWG) in Verbindung mit Miele die größte PV-Anlage im Kreis Gütersloh (24.000 m<sup>2</sup>) – zur Zeit hat die SWG 18 % erneuerbare Energien in ihrem Strom-Energiemix.
- Stadtwerke Wiesbaden (ESWE) ebenfalls vor wenigen Tagen eine weitere PV-Anlage eingeweiht. Natürlich wird ESWE weitere PV-Anlagen bauen, versprach OB Dr. Müller aus Wiesbaden.

→ Ein weiterer Weg sind sog. „Bürger-Solaranlagen“, die es seit kurzer Zeit in einigen unserer Nachbargemeinden und in größerem Maße u.a. in der Stadt Landshut gibt. Hier investieren Bürger, die nicht über geeignete Dächer verfügen, gemeinsam in den Bau einer PV-Anlage, die dann auf städtischen oder privaten Gebäuden errichtet wird.

→ Zur Info: Der UWB hat bereits beschlossen, mit der Stadt Traunstein kurzfristig Kontakt aufzunehmen, da sich die Stadt Traunstein seit Jahren vorbildlich in Sachen Klimaschutz verhält.

Die vorgenannten Ausführungen deuten auf die großen Zukunftsaufgaben hin. Wir im Beirat wollen als erstes Ziel finanziell machbare Entwicklungen in gemeinsamen Aktionen mit den Bürgern, der Stadt und den Stadtwerken angehen.

Zu große Visionen führen sicher nicht zu den gewünschten stufenweisen Erfolgen.

Wir sind auf einem nicht einfachen, aber guten Weg!

Herr Oberbürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr verehrte Gäste,

unser Altoberbürgermeister Bernd Moser referierte bereits in seiner Neujahrsrede 2008 über das Thema Integration, nachdem das Jahr 2008 das „europäische Jahr des interkulturellen Dialoges“ war. Anschließend befasste sich der Stadtrat in seiner Sitzung vom 29. Januar 2008 mit der „Mitgliedschaft bei der Europäischen Städte-Koalition gegen Rassismus“ und sprach sich zudem für einen Integrationsbeirat aus, der im neugewählten Stadtrat gebildet werden sollte.

In der konstituierenden Sitzung des Stadtrates im Mai 2008 wurde ich die erste und neue Referentin des Integrationsbeirates.

Meine erste Aufgabe bestand darin diesem Beirat eine Beiratsordnung zu geben, die in einer konstituierenden Sitzung am 17. September 2008 von den anwesenden, aus dem Gremium bestimmten, Beiratsmitgliedern abgesegnet wurde. Anschließend wurde der angedachte Teilnehmerkreis von mir mit Leben erfüllt, d.h. Telefonate, Gespräche etc. mit Personen geführt und viel Überzeugungsarbeit geleistet, sie für eine Mitarbeit zu gewinnen, um dann in der ersten Sitzung am 29. Oktober 2008 an die Arbeit zu gehen.

Der Teilnehmerkreis ist sicherlich noch nicht vollständig und auch noch zu ergänzen, aber dennoch war es mir als Referentin wichtig, doch schon einmal zu beginnen, uns zusammenzufinden, gewisse Wege anzudenken und nicht noch abzuwarten, bis wir alle der Meinung sind, alle notwendigen Teilnehmer gefunden und berücksichtigt zu haben. Wir sind ein ganz neuer Beirat. Wir haben eine 6-jährige gemeinsame Zeit vor uns, um ein kreativer, mit Leben erfüllter Integrationsbeirat zu werden und zu sein. Natürlich je früher, desto besser.

Blicken wir aber auf die bisherige Arbeit zurück.

In der Sitzung am 29. Oktober 2008 hatten wir das Thema „Ideenwerkstatt“, gegliedert in folgende Bereiche: Allgemein, Marktplatz im engeren und weiteren Sinn, Kirche, Schule und Sport.

Ideen gab es viele, so dass man sich nun damit befassen wird, als erstes ein Leitbild für den Integrationsbeirat zu erstellen, dazu sind alle Teilnehmer aufgefordert, sich bis zur nächsten Sitzung Gedanken zu machen und diese zu Papier zu bringen.

Anschließend werden die Schwerpunkte detaillierter erarbeitet und danach ein Konzept entwickelt.

Arbeit für das Jahr 2009 ist also schon ausreichend vorhanden und ich bin gespannt, wieviel wir davon aufarbeiten können.

Eines war uns im Integrationsbeirat wichtig und nachdem wir ja jüngst eine Überarbeitung der Internetseiten im Stadtrat besprochen haben, so sollte der Internetauftritt der Stadt Kitzingen zukünftig in den gängigsten Sprachen gestaltet sein. Hier die Bitte an die Verwaltung dies weiter zu leiten.

Ebenso ist uns wichtig, einen festen Tag im Jahr der Integration zu widmen, sei es durch einen Vortrag, Fest, oder Ähnliches. Der Termin ist noch zu bestimmen.

Mehr kann ich im Augenblick zur Arbeit des Integrationsbeirates noch nicht berichten, denn dazu ist er zu jung.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass ich mich über jede Mitarbeit und Anregung sehr freue und hoffe, dass wir in unserem Integrationsbeirat einiges bewegen und erreichen können.

In diesem Sinne freue ich mich auf die Arbeit im kommenden Jahr.

Astrid Glos  
Referentin des Integrationsbeirates

# Jahresbericht

2008

Stabstelle

Stand: 12.12.2008

---

Verantwortlicher oder Ersteller: Marina Noormann

Telefon: 20-1050

e-mail: [marina.noormann@dtadt-kitzingen.de](mailto:marina.noormann@dtadt-kitzingen.de)

Gebäude: Rathaus, Altbau, 1. Stock, Zi.Nr. 3

# I. Personelle Besetzung

	2008	Vorjahr
Stelleninhaberin:	Marina Noormann 39 Std./Wo. Beginn: 15.05.2008	-

## II. Sachbericht

### 1. Funktion der Stabsstelle

Die Stabsstelle des Oberbürgermeisters ist innerhalb Verwaltung direkt dem Oberbürgermeister unterstellt. Sie hat die allgemeine Aufgabe den Oberbürgermeister in Sachfragen unterstützend zu begleiten.

Die Stabsstelle fungiert als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Rat, Behörden, Institutionen, Verbänden, Unternehmen und Bürgern. Dabei ist Kommunikation eine grundlegende Funktion der Stabsstelle. Die Tätigkeiten und Aufgabenbereiche der Stabsstelle sowie die zukünftigen Ziele sind im Tätigkeitsbericht vom Oktober 2008 dokumentiert (Anlage).

### 2. Soziale Stadt: „Meine Siedlung – Unser Kitzingen“

Die Stadt Kitzingen beantragte für den Stadtteil Kitzingen-Siedlung die Aufnahme in das Bund-Länder-Förderprogramm „Soziale Stadt“ für das Jahr 2009. Von Januar bis Oktober 2008 wurde in Zusammenarbeit mit Wegner Stadtplanung, dem Zentrum für Regionalforschung der Universität Würzburg und der AG Soziale Stadt ein Integriertes Handlungskonzept erstellt. Das Konzept zeigt Handlungsempfehlungen und konkrete Projekte für den Stadtteil auf, die mit der Aufnahme in das Förderprogramm sukzessive umgesetzt werden können. Die AG Soziale Stadt tagte im Jahr 2008 fünfmal. Seit September ist ein Bürgerarbeitskreis eingerichtet, der sich bereits zweimal traf. Zur Information und Beteiligung leis-

ten die eigens eingerichtete Internetseite und die Intranetseite ihren Beitrag.

Als erste Maßnahme für 2009 ist die Einrichtung eines Quartiermanagements geplant, sobald die Förderung bestätigt ist.

### 3. Konversion

Nachdem der Vertrag mit Drees & Sommer, die die Stadt Kitzingen beim Konversionsprozess begleiteten, endete, die Stadtplanung neu besetzt und die Stabsstelle neu geschaffen wurde, mussten Planung und Organisation des Konversionsprozesses neu strukturiert werden. Während die Altlasten- und infrastrukturellen Untersuchungen liefen und gegenwärtig noch nicht abgeschlossen sind, erarbeiteten Bauamt und Stabsstelle die weiteren Planungs- und Entwicklungsschritte zur Teilfortschreibung des ISEK. Diese beschloss der Stadtrat im Herbst 2008. Mit der Entscheidung des Stadtrats für diese Entwicklungsrichtung konnten die nächsten Schritte des Konversionsprozesses eingeleitet werden. Derzeit entwickelt das ämterübergreifende Team eine Rahmenplanung, die zunächst der neu eingerichteten interdisziplinären Projektgruppe im Januar 2009 vorgestellt werden wird. Ebenfalls im Januar 2009 wird die Steuerungsgruppe des ISEK eingesetzt. Zur Information über das Thema Konversion in Kitzingen wurde 2008 eine eigene Internetseite eingerichtet, die 2009 weiter ausgebaut werden soll.

### 4. Wirtschaftsförderung

Im Oktober 2008 nahm die Stadt Kitzingen – wie in den Jahren zuvor – an der Expo Real in München teil. Hier konnten Kontakte zu Projektentwicklern und potenziellen Investoren geknüpft werden.

Doch auch auf kommunaler Ebene wurden erste Kontakte mit Institutionen, Unternehmen und Eigentümern geknüpft, u. a. IHK, GWF, Fehrer, Leoni, MTK, ditec, Familie Fiebig. Diese sollen 2009 intensiviert und ausgebaut werden. Die Vernetzung ist nur eine Aufgabe der Wirtschaftsförderung. Weitere, mit der Vernetzung einhergehende, sind Standortentwicklung und Standortmarketing. Als Instrumente dienen u. a. Medien wie das Internet und ein Geographisches Informationssystem (GIS).

2008 startete dazu in Zusammenarbeit mit der Universität Würzburg das Projekt „WebGIS“. Im Rahmen einer Semesterarbeit werden die Industrie- und Gewerbeflächen über ein WebGIS dargestellt. Ziel ist es, den Bestand zu sichten, Potenziale (Flächen, Branchen) aufzudecken und damit die Entwicklung und Vermarktung von Industrie- und Gewerbeflächen zu fördern. Das (Fern-)Ziel liegt im Bereich des Gewerbemonito-

rings. Bei einer regelmäßigen Aktualisierung der Daten können mithilfe des GIS Entwicklungstendenzen aufgezeigt und negativen Entwicklungen entgegengewirkt werden.

Als weitere Initiativen sind u. a. die Einführung und Umsetzung eines Corporate Design und Content Management System geplant.

Zur Information und um Transparenz zu schaffen richtete die Stabsstelle 2008 den Newsletter „Stadtentwicklung Kitzingen“ ein. Die erste Ausgabe erschien im September. In unregelmäßiger Folge stellt dieser Newsletter aktuelle Projekte aus dem Bereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung vor. Herausgegeben wird der Newsletter an die Stadträte, die Verwaltung und den Stadtmarketingverein.

Details zu den Aufgaben der Wirtschaftsförderung finden sich im Tätigkeitsbericht der Stabsstelle vom Oktober 2008, S. 10f. (siehe Anlage).

## 5. Innenstadt

Das Thema Innenstadt ist federführend beim Bauamt, besonders bei der Stadtplanung angesiedelt. Dennoch finden sich hier viele Verknüpfungsansätze zur Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung. Die starke und absolut konstruktive Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketingverein wird auch 2009 Grundlage für eine erfolgreiche Stadtentwicklung sein. Die Arbeitsfelder und Maßnahmen aus dem ISEK werden weiter verfolgt und umgesetzt. Ein erstes gemeinsames Projekt seit Einrichtung der Stabsstelle war die Bestandaufnahme der Innenstadt.

## 6. Zusammenarbeit mit dem Landkreis

Die Schnittstellenfunktion der Stabsstelle spiegelt sich in vielen Projekten und Initiativen des Landkreises wieder: u. a. Teilnahme an Leader, Unterstützung bei der Cluster-Initiative, Partner und Gründungsmitglied des Lokalen Bündnisses für Familien, Unterstützung bei der Umsetzung des Förderprogramms „Alter schafft Neues – Aktiv im Alter“ (hier: inhaltliche Begleitung und Umsetzung des „Empirischen Spaziergangs“), Wirtschaftsförderung, Metropolregion Nürnberg.

## IV. Sonstiges

Seit Mai 2008 ist die Stabsstelle besetzt. Aufgrund ihrer Funktion und öffentlichen Wirksamkeit ergaben sich zwar Konflikte, die aber immer gelöst werden konnten.

Ein ganz besonderer Dank gilt dem Oberbürgermeister für sein absolutes Vertrauen und seine Unterstützung.

Aus Sicht der Stabsstelle ist die enge, ämterübergreifende Zusammenarbeit eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung. An dieser Stelle gilt den Amtsleitungen 1, 3 und 6, Herrn Hartner, Frau Schmöger und Herrn Groß, ein besonderer und persönlicher Dank für ihre Unterstützung und Stärkung. Den „Hauptamtlichen“ und insbesondere dem Vorzimmer gilt der Dank für die Einführung in den Verwaltungsapparat, für die Entlastung und die stete Beratung u. a. in organisatorischen Fragen.

Dem Kitzinger Stadtrat gilt der Dank für die einstimmige Besetzung der Stabsstelle und für das entgegengebrachte Vertrauen.

Neben den Fachthemen lautet das grundlegende Ziel für 2009: Kommunikation fördern. Im Jahr 2008 zeigten sich aus Sicht der Stabsstelle und die Stabsstelle betreffend teilweise Schwächen im Informationsfluss. Diese sollen durch stärkere Transparenz, Beteiligung und Vernetzung im kommenden Jahr mindestens reduziert, bestenfalls beseitigt werden.

STADT KITZINGEN  
Stabsstelle

gez.

Marina Noormann

# Bericht der Stabsstelle des Oberbürgermeisters

Marina Noormann  
Stand Oktober 2008

## Inhaltsverzeichnis

1. Aufgabenbereiche (Ausschreibung) .....	3
2. Koordinationsstelle für „Konversion“ und ISEK.....	4
2a) Entwicklung und Vermarktung der Konversionsflächen.....	4
2b) Entwicklung und Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ .....	5
2c) Innenstadtentwicklung im Zusammenhang mit ISEK .....	6
2d) Seriositätsprüfung von Anfragen und Angeboten .....	7
3. Allgemeine Aufgaben der Wirtschaftsförderung .....	8
4. Öffentlichkeitsarbeit.....	11
5. Mitarbeit bei der Gestaltung des Internetauftritts der Stadt Kitzingen.....	11
6. Sonstige (Verwaltungs-)Aufgaben und Nicht-Zuständigkeiten .....	11

## **Vorwort**

Kitzingen – eine Stadt in Bewegung. So lautet der Slogan, mit dem die Stadt Kitzingen seit ca. zwei Jahren wirbt. Und in Kitzingen ist einiges in Bewegung: Seit fünf Monaten habe ich diese Stelle inne, in den Händen halten Sie meinen inzwischen zweiten Tätigkeitsbericht. Es tut sich viel. Projekte werden erarbeitet, die Entwicklung der Konversionsflächen schreitet voran, Kontakte werden geknüpft und Netzwerke aufgebaut. Grundlage meines Handelns ist eine nachhaltige Stadtentwicklung. Inhaltsleere Schlagwörter? Im Gegenteil: Auf den folgenden Seiten werde ich Ihnen einen Einblick in meine tägliche Arbeit geben.

## **1. Aufgabenbereiche (Ausschreibung)**

Der Stadtrat beschloss bereits im Jahr 2007 die Einrichtung einer Stabsstelle „für besondere Aufgaben“. In der Ausschreibung wird nach einem Mitarbeiter „im Bereich der Stadtentwicklung/Wirtschaftsförderung (Stabsstelle des Oberbürgermeisters)“ gesucht; diese Stelle wurde zu dem Zeitpunkt neu geschaffen.

Zum Aufgabengebiet gehören:

„Koordination bzw. Implementierung von innovativen Leitprojekten (Vorbereitung, Teilnahme an Gesprächen mit den Nachbarkommunen, IHK, HWK, Regierung von Unterfranken, bayerische Staatsregierung, Bundesagentur für Immobilienaufgaben). Der Stelle kommt eine Bündelungsfunktion innerhalb der Stadtverwaltung zu.

- Mitarbeit in fachübergreifenden Projektteams, insbesondere bei der Umsetzung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes infolge Konversion.
- Entwicklung und Ausarbeitung von Planungskonzepten und Rahmenplänen zur Erneuerung der städtebaulichen Ordnung, insbesondere der Flächen der ehemaligen amerikanischen Kasernen.
- Eruierung von Innovationspotenzialen in und mit der örtlichen Wirtschaft.
- Förderung des Dialogs zwischen Kommune, Wissenschaft und Wirtschaft.“

Im Verwaltungsgliederungsplan sind die Aufgabengebiete näher definiert (Stand Mai 2008):

- Koordinationsstelle für „Konversion“ und ISEK,
- allgemeine Aufgaben der Wirtschaftsförderung,
- Entwicklung von Innovationspotenzialen mit der örtlichen Wirtschaft sowie externen Wirtschaftsunternehmen,
- Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich des Aufgabenbereichs der Stabsstelle sowie Entwicklung von einheitlich gestalteten Presseerklärungen und eines Mustermanagers,
- Mitarbeit bei der Gestaltung des Internetauftritts der Stadt Kitzingen.

Die Stabsstelle des Oberbürgermeisters ist in der Verwaltung der Stadt Kitzingen. Sie hat die allgemeine Aufgabe den Oberbürgermeister in Sachfragen unterstützend zu begleiten. Die Stabsstelle fungiert als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Rat, Behörden, Institutionen, Verbänden, Unternehmen und Bürgern.

In den folgenden Kapiteln lege ich Ihnen meine Tätigkeiten als Inhaberin der Stabsstelle dar.

## 2. Koordinationsstelle für „Konversion“ und ISEK

Der Tätigkeitsbereich umfasst vier Kategorien:

- a) federführende Entwicklung und Vermarktung der Konversionsflächen
- b) federführend bei der Entwicklung und Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“
- c) koordinierend bei der Innenstadtentwicklung im Zusammenhang mit ISEK
- d) Seriositätsprüfung von Anfragen und Angeboten

Das vom Stadtrat im Jahr 2006 verabschiedete Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) stellt die konzeptionelle Grundlage zur Entwicklung der Konversionsflächen dar – erstellt von den Planungsbüros Drees & Sommer sowie Planungsgruppe 4. Das ISEK weist fünf Handlungsfelder und verschiedene räumliche Handlungsschwerpunkte auf. Zu den Handlungsfeldern gehören die Aufwertung der Innenstadt, Stärkung des Tourismus, Entwicklung des Wohnstandorts, Stärkung von Kompetenzfeldern und die Kommunikation von Qualitäten. Die räumlichen Schwerpunkte sind die Innenstadt, die Mainpromenade, das Aktivitätenband, die drei Konversionsstandorte und der Stadtteil Kitzingen-Siedlung. Das ISEK weist somit Strategien und zukünftige Maßnahmen im Ansatz auf, die es für eine ganzheitliche Stadtentwicklung zu verfolgen bzw. zu vertiefen gilt. Einige Projekte befinden sich bereits in der Umsetzungsphase oder sind teilweise schon abgeschlossen (beispielsweise einzelne Bauabschnitte der Mainpromenade).

### 2a) Entwicklung und Vermarktung der Konversionsflächen

Die **Entwicklung** der Konversionsflächen ist eine langfristige Aufgabe – wie die Erfahrung anderer Städte zeigt. Das ISEK gibt zwar eine Entwicklungsrichtung vor, allerdings müssen für eine Entwicklung zunächst die Grundlagen geschaffen werden. An dieser Stelle setzt meine Tätigkeit ein: Zunächst einmal ermittelte ich Daten und Fakten zum Verlauf des bisherigen Konversionsprozesses; eruierte Zusammensetzung, Ziele und Ergebnisse der Arbeitsgruppen sowie den aktuellen Planungsstand. Die Investorenanfragen des laufenden Jahres (2008) bündelte ich und erstellte eine Datenbank. Diese umfasst folgende Kategorien:

Kontaktdaten und Exposé des Investors, Datierung, Branche, Flächenbedarf, Gebietspräferenz, ggf. Flurnummern und B-Pläne<sup>1</sup> sowie der Sach- und Kommunikationsstand und die Benennung des zuständigen Bearbeiters. Auf diese Weise ist die regelmäßige Kontaktpflege und Aktualisierung gewährleistet. Die Investorendatenbank umfasst neben Interessenten an den Konversionsflächen natürlich auch Investorenanfragen nach innerstädtischen Objekten sowie nach Gewerbeflächen (siehe auch Tätigkeitsbereich 2).

Doch bevor eine Flächenvergabe an Investoren überhaupt stattfinden kann, muss eine grundlegende Beplanung der Gebiete entwickelt werden, auf die das ISEK in dieser Form nicht eingeht. Aus der Erfahrung anderer Städte, aus diverser Fachliteratur sowie aus meiner beruflichen Erfahrung geht zweifellos hervor, dass die Beplanung der Konversionsflächen sukzessiv erfolgen muss. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Infrastruktur – in welcher Form ist sie wo vorhanden? Erste – aber noch nicht abschließende – Ergebnisse liegen erst seit Kurzem (September/Oktober 08) vor. Beispielsweise gibt es noch keine Aussagen zur DSL-Versorgung in den Konversionsgebieten.

Parallel zu den laufenden Altlasten- und infrastrukturellen Untersuchungen entwickelten wir gemeinsam (Bauamt. Stabsstelle) die weiteren Planungs- und Entwicklungsschritte zur Teilfortschreibung des ISEK. Diese wurden dem Stadtentwicklungsbeirat und Stadtrat vorgestellt. Um den im ISEK vorgeschlagenen ganzheitlichen, integrierten Entwicklungsansatz zu verfolgen ist es unbedingt not-

---

<sup>1</sup> B-Pläne soweit vorhanden und im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung

wendig, den drei Konversionsflächen eine Gewichtung zuzuordnen. Nicht nur unter den verschiedenen Konversionsflächen, sondern auch innerhalb der einzelnen Fläche. Die Entwicklungsrichtung ist gebunden an planerische Grundsätze und infrastrukturelle Belange. Mit der Entscheidung der Stadtrats für diese Entwicklungsrichtung können die nächsten Schritte des Konversionsprozesses eingeleitet werden (u.a. Bildung der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe, „Aufleben lassen“ früherer ISEK-Arbeitsgruppen).

Die **Vermarktung** und der Verkauf der Konversionsflächen erfolgt federführend durch den Grundstückseigentümer, in diesem Fall die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Blma). Meine Aufgabe besteht darin, engen Kontakt sowie den regelmäßigen Austausch zur Blma zu halten. Zur Vermarktung spreche ich lokale und überregionale Unternehmen an, stelle ihnen den Wirtschaftsstandort Kitzingen vor und zeige das Flächenpotenzial der Stadt Kitzingen auf. Zudem ist es eine meiner Aufgaben, Teile der Kitzinger Publikationen (Flyer zu den Konversionsflächen und Standortbroschüren) zu aktualisieren und einzusetzen. Weiter stellte ich konzeptionelle Überlegungen und Planungen an, um über den Standort Kitzingen und die Konversionsflächen zu informieren: die Entwicklung eines „Standort-Steckbriefes“. Im Standort-Steckbrief werden in übersichtlicher Weise die Standortfakten und -vorteile vorgestellt, darunter auch das Flächenpotenzial der Konversionsflächen (Flächengröße, Lage, Wert, bauliche Substanz, u. a.) Als Kommunikationsmedium werde ich das Internet nutzen. In dem Zusammenhang plane ich Bereiche auf den städtischen Internetseiten, die dem Konversionsprozess sowie dem Thema „Soziale Stadt“ gewidmet werden (siehe auch Tätigkeiten 1b & 4). Eine ähnliche Internetplattform besteht bereits für die Stadträte, diese ist aber nicht der Öffentlichkeit zugänglich. (siehe S. 6 f.).

Zur Vermarktung der Konversionsflächen gehört auch die Teilnahme an Messen (u.a. Expo Real 2008, BLV – Deutscher Logistik Kongress über die Chancen-Region Mainfranken). Ebenso die Zusammenarbeit mit der IHK sowie der Chancen-Region Mainfranken, die ebenfalls das Thema Konversion in Kitzingen aufgreifen.

Die Vermarktung orientiert sich an den Aussagen des ISEK zu den thematischen Entwicklungsrichtungen als Ausgangspunkt. Eine meiner wichtigen und zentralen Aufgaben ist es, jedes Anliegen zu prüfen, ob Seriosität, Machbarkeit sowie die Orientierung an den grundsätzlichen Belangen der Ansiedlungsbedingungen der Stadt Kitzingen gegeben ist (siehe auch Tätigkeit 1d).



Abb. 1: Stadt Kitzingen am Stand der Metropolregion Nürnberg, Expo Real 2008

## **2b) Entwicklung und Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“**

Bereits vor meinem Stellenantritt in Kitzingen arbeitete ich unter der Leitung des Büros Wegner Stadtplanung an dem Projekt „Soziale Stadt Kitzingen-Siedlung“. Mit den rechtlichen wie methodischen Rahmenbedingungen bin ich durch meine beruflichen Tätigkeiten sowie durch die angewandte Ausrichtung meines Studiums bestens vertraut. Zu meinen Aufgaben gehören die Organisation von Sitzungen der AG Soziale Stadt (Einladungen, Räumlichkeiten, Unterlagen, stellvertretende Sitzungsleitung), die inhaltliche Bearbeitung von Themen (u. a. Förderbedingungen und -anträge; Quartiersmanagement) sowie die Organisation und Betreuung der Planungswerkstatt, der Bürgerarbeitskreise und der Gespräche zwischen Institutionen (u. a. Wohnungsbaugesellschaften, Staatliches Bauamt). Eine wichtige Aufgabe dabei ist u. a. die verwaltungsinterne Vernetzung (u. a. Bauamt, Kämmerei). Des Weiteren ist es meine Aufgabe, aktuelle Informationen und Materialien der Öffentlichkeit zukommen zu lassen sowie die Einpflege der Informationen in die Webpräsenz der Stadt Kitzingen und in das Intranet in dieser Angelegenheit. Hier plane ich die Einrichtung eines Bereichs für das Projekt „Meine Siedlung – Unser Kitzingen“ auf den städtischen Internetseiten.

Mit dem ISEK wurde bereits eine Intranetseite für die Stadträte eingerichtet, die ich für den Bereich „Soziale Stadt“ pflege (Einpflege der Dokumente ab 28.04.2008). Hier stehen die Informationen, Protokolle, Präsentationen zu den Sitzungen in gebündelter Form zur Verfügung: <https://stadtrat.stadt-kitzingen.de/>

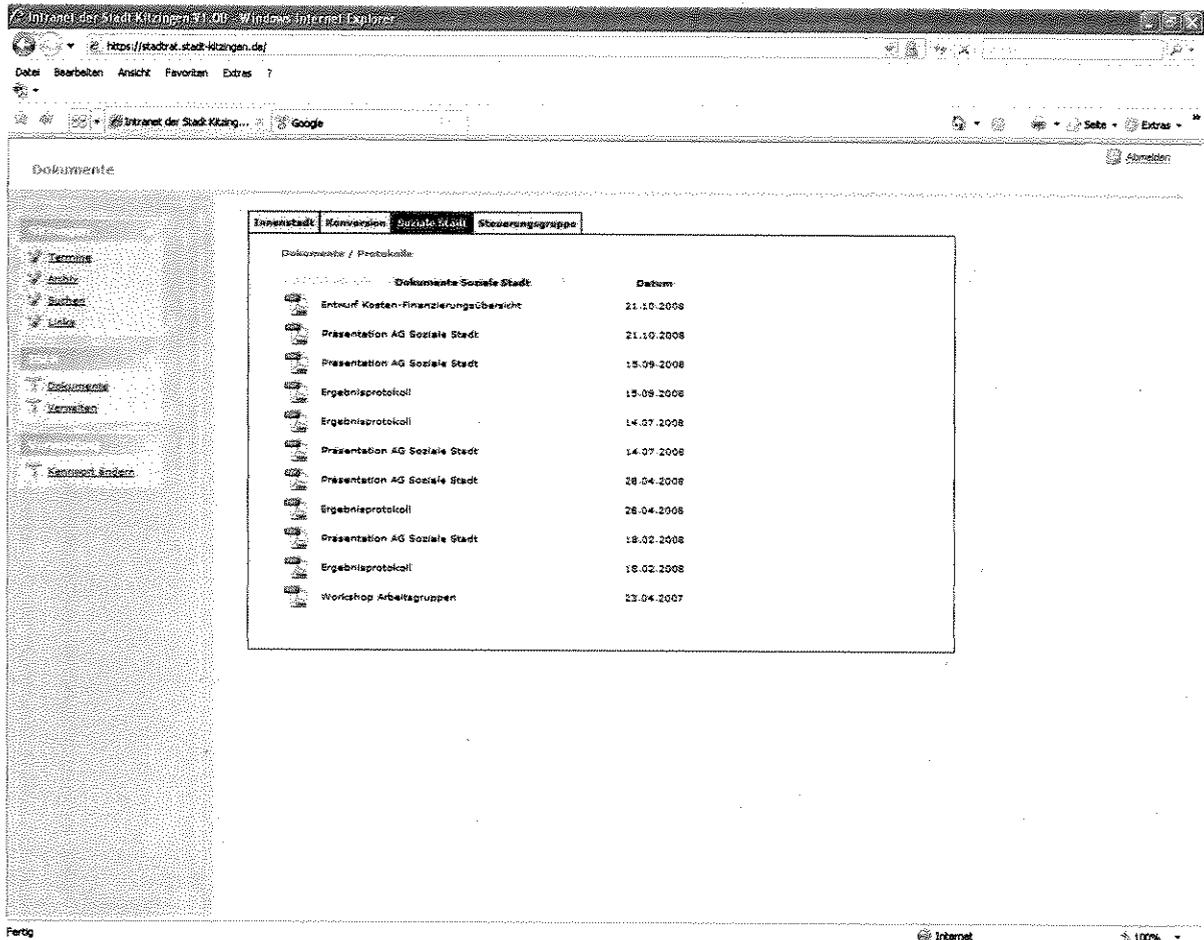


Abb.2: Auszug der Intranetseite der Stadträte; Quelle: <https://stadtrat.stadt-kitzingen.de/>

Als ein Instrument der Bürgereinbindung richtete ich die Emailadresse [meine-siedlung@kitzingen.info](mailto:meine-siedlung@kitzingen.info) ein. Diese Adresse wurde speziell für das Projekt angelegt. Die Pflege und Verwaltung der Emailadresse liegt bei mir.

Gemäß des Bund-Länder-Förderprogramms „Soziale Stadt“ gehört neben der Information und Beteiligung vor allem die Netzwerkarbeit zu den wichtigen und zentralen Forderungen des Programms. Zu meinen Aufgaben gehört einerseits die Verknüpfung von Projektbeteiligten innerhalb des Projekts selbst. Dazu informiere ich die Öffentlichkeit, rufe gezielt zur Projektbeteiligung auf (Anschreiben an Vereine u. a.), betreue den Bürgerarbeitskreis und stelle die Verknüpfung mit Referenten und politischen Entscheidungsträgern her. Andererseits stelle ich Kontakt und Vernetzungsansätze mit den entscheidenden Institutionen her, informiere und beteilige diese (Regierung von Unterfranken u. a.). Auch zu Nachbarkommunen, die bereits im Bund-Länder-Förderprogramm Soziale Stadt aufgenommen sind, nehme ich Kontakt auf, um Erfahrungen zum Vorgehen bei Anträgen, Einrichten des Quartiersmanagements auszutauschen.

## 2c) Innenstadtentwicklung im Zusammenhang mit ISEK

Die Innenstadtentwicklung liegt federführend in der Hand des Bauamts, bzw. der Stadtplanung.

Im Zusammenhang mit der Wirtschaftsförderung (siehe auch Tätigkeit 2) gibt es Anknüpfungspunkte zur Innenstadtentwicklung.

Ein erstes Projekt konnte bereits initiiert werden: die Bestandsaufnahme der Nutzungen in der Innenstadt. Im Rahmen der Datenaktualisierung des Stadtmarketingvereins (Stmv) kartierten Mitarbeiter des Stmv und der Stadtverwaltung die verschiedenen Nutzungen im Innenstadtbereich. Dazu gehören sowohl der Einzelhandel als auch Gewerbe, Gastronomie, Dienstleistung. Ziele sind einerseits das Branchenverzeichnis auf [www.kitzingen.info](http://www.kitzingen.info) zu aktualisieren andererseits die Ladenleerstände im Erdgeschoss zu erfassen. Mein zukünftiges Ziel ist es, die verschiedenen Nutzungen der Innenstadt über ein geographisches Informationssystem (GIS) darzustellen und statistisch auszuwerten. Auf dieser Grundlage kann ich bei regelmäßiger Aktualisierung (beispielsweise alle zwei Jahre) Tendenzen der Innenstadtentwicklung ermitteln frühzeitig Lösungen für drohende Probleme entwickeln. Durch das Monitoring und den Einsatz von GIS besteht zukünftig die Möglichkeit, innerstädtische Potenzialflächen zu erschließen und damit langfristige und vor allem ganzheitliche Stadtentwicklung wie Standortförderung zu betreiben.

Bereits bis zum Jahr 2003 entwickelte der damalige Stadtplaner sogenannte „Steckbriefe“ von Objekten in den verschiedenen innerstädtischen Lagen mit unterschiedlicher Nutzung. 2004 führte die GMA eine Standortprüfung für „Business Improvement Districts“ durch. Diese Ansätze greife ich auf und möchte sie fortzuführen. Auch dazu dient die aktuelle Bestandsaufnahme.

## **2d) Seriositätsprüfung von Anfragen und Angeboten**

Die Überprüfung von Investorenanfragen gehört zu meinen beinahe täglichen Aufgaben. Sobald Anfragen bzw. Angebote eintreffen recherchiere ich deren Hintergrund und Zusammenhänge. Die Informationen leite ich an den Oberbürgermeister sowie an die betreffenden Stellen im Hause weiter. Auf diese Weise knüpfe ich auch neue Kontakte mit Institutionen und betreibe Netzwerkarbeit (jüngstes Beispiel: Kassenärztliche Bundesvereinigung Bayern).

### **Zusammenfassung: Koordination im Konversions- und ISEK-Prozess:**

- Recherche des bisherigen Prozessverlaufs sowie des aktuellen Sach- und Planungsstands,
- Kontaktherstellung und -pflege mit Drees & Sommer sowie der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIma),
- Sichtung von Investorenanfragen und Bündelung,
- Einrichtung und Pflege einer Investorendatenbank,
- Kontaktpflege mit Investoren,
- Überprüfung von Anfragen, Recherche/Erstellung von Investoren-Exposés,
- Teilfortschreibung des ISEK, Entwicklung von Planungs- und Entwicklungsschritten zu Vorgehen, und Erschließung der Konversionsflächen,
- Planung einer verwaltungsinternen Konversions-Arbeitsgruppe,
- Planung und Umstrukturierung der bisherigen Arbeitsgruppen,
- Regionale und überregionale Vermarktung der Konversionsflächen (u. a. Expo Real 2008),
- Entwicklung eines Standort-Steckbriefes,
- Kommunikation über die städtische Webpräsenz und das Intranet ; Information zum Themenkomplex Konversion
- Planung eines Bereichs zum Thema Konversion auf den Internetseiten der Stadt Kitzingen,
- Planung eines Bereichs zum Projekt „Meine Siedlung – Unser Kitzingen“ auf den Internetseiten der Stadt Kitzingen,
- Projekt: „Meine Siedlung – Unser Kitzingen“/Soziale Stadt Kitzingen-Siedlung, Pflege der Informationen, Beteiligung und Vernetzung; Stellvertretende Leitung der AG Soziale Stadt

- Verwaltungsinterne Vernetzung: Bildung von und Arbeit in ämterübergreifenden Projektteams: Institutionsübergreifende Zusammenarbeit und Projektentwicklung,
- Vernetzung und Kontaktpflege mit Institutionen: u. a. Regierung von Unterfranken, IHK, KBV, Chancen-Region Mainfranken, Metropolregion Nürnberg, Universität Würzburg, Planungsbüros,
- Interkommunale Zusammenarbeit: Vernetzung und Austausch mit anderen Städten zu Konversion und Soziale Stadt,
- Ermittlung vergangener Projekte der Stadtentwicklung und Aufgreifen bzw. Fortführung der Ansätze,
- Berichterstattung im Stadtrat,
- Bearbeitung von Stadtratsanträgen zum Themenkomplex Konversion.

### 3. Allgemeine Aufgaben der Wirtschaftsförderung

Die allgemeinen Aufgaben der Wirtschaftsförderung sind lt. Verwaltungsgliederungsplan nicht näher definiert. Aus meiner beruflichen Erfahrung, Fachliteratur und durch den Austausch mit Wirtschaftsförderern und Unternehmen sind die Aufgabengebiete klar umrissen. Eine aktuelle Studie des Deutschen Instituts für Urbanistik stellt die Aufgaben und Ansatzpunkte der Wirtschaftsförderung wie folgt dar:

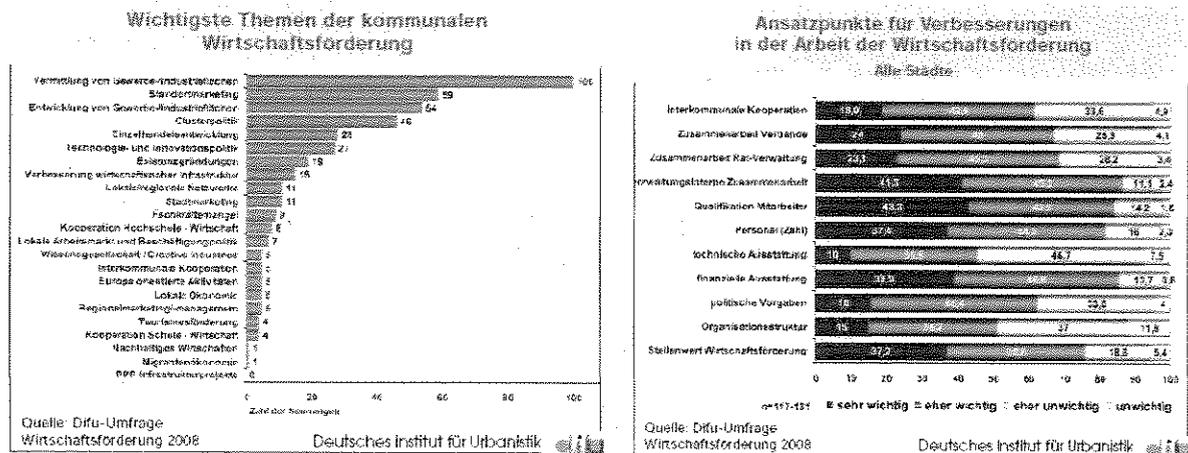


Abb. 3 und 4: Untersuchung von Themen und Ansätzen der Wirtschaftsförderung; Quelle: DIFU

Demnach sind die wichtigsten Aufgabengebiete die Vermittlung von Gewerbe- und Industrieflächen, das Standortmarketing, die Entwicklung von Gewerbe- und Industrieflächen sowie die Clusterpolitik.

Als wichtige bis sehr wichtige Ansatzpunkte zur Optimierung der Wirtschaftsförderung werden die Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung, zwischen Rat und Verwaltung sowie mit Verbänden gesehen. Außerdem spielen die Qualifikation von Mitarbeitern, Anzahl an Personal, die finanzielle Ausstattung und der Stellenwert der Wirtschaftsförderung eine große Rolle. Immerhin halten 46% der Befragten die technische Ausstattung für sehr wichtig bis wichtig. Auch meiner Erfahrung nach ist eine gute technische Ausstattung – gerade im Bereich GIS und statistischer Auswertungsmethoden, Mediennutzung – die Grundvoraussetzung für eine effektive Standortentwicklung und damit untrennbar mit der Wirtschaftsförderung verbunden.

Meine Tätigkeiten in der allgemeinen Wirtschaftsförderung bestehen vor allem darin, den Wirtschafts- und Innovationsstandort Kitzingen zu präsentieren, zu stärken und zur Weiterentwicklung zu fördern. Dazu gehört einerseits Unternehmen auf den Standort und seine Potenziale aufmerksam zu

machen. Andererseits aber auch vor allem den Bestand zu fördern, bestehende Unternehmen anzusprechen, den Dialog zu suchen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Bei Expansionsplänen stehe ich beratend zur Verfügung und eruiere die Möglichkeiten der Stadt Kitzingen. In den letzten fünf Monaten wurden bereits Unternehmen besucht und Gespräche geführt.

Die Stadt Kitzingen ist im Netzwerk „Bayern Innovativ“ bekannt und Mitglied des Forums Wirtschaft und Verkehr der Metropolregion Nürnberg. Regelmäßig nehme ich an Treffen der Wirtschaftsförderer teil. Dort tauschen wir Erfahrungen aus und thematisieren zukünftige Entwicklungen. Die Wirkung der Wirtschaftsförderertreffen ist nicht zu unterschätzen: Beispielsweise konnten dadurch erste Kontakte in der Region geknüpft werden, die sich positiv auf die Standortentwicklung auswirken.

Zur regionalen wie überregionalen Vermarktung der Gewerbeflächen ist die Stadt Kitzingen im Bayerischen Standortinformationssystem der IHK (SISBY) registriert. Der Auftritt wird von mir regelmäßig aktualisiert (mehrmals jährlich). Ebenso werden die Gewerbeflächen über die Chancen-Region Mainfranken und die Wirtschaftsförderung des Landkreises vermarktet. Die Aktualisierung von Standortbroschüren und das Erstellen von Exposés gehören ebenfalls zu meinen Aufgaben (siehe u. a. Exposés der Fa. Barreis zur Expo Real 2008).

Durch die enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises Kitzingen unterstützt die Stadt Kitzingen auch die derzeit laufende Clusterinitiative. Vom Landkreis Initiiert sind auch Unternehmen aus der Stadt Kitzingen vertreten. Unter der Leitung des Fraunhofer Instituts in Würzburg werden Themen und Forschungsprojekte entwickelt. Ich informiere die lokalen Unternehmen über die Clusterinitiative, um sie zu beteiligen.

Als Medium nutze ich u. a. auch das Internet. Es ist mir möglich über die Wirtschaftsnews auf Veranstaltungen und aktuelle Projekte hinzuweisen. In Planung ist auch hier, den Bereich Wirtschaft mit mehr Inhalt zu füllen und Teile davon selbst zu pflegen. Erste Gespräche sind bereits gelaufen (siehe auch Tätigkeit 4)

Mit der möglichen Einführung der neuen EU-Dienstleistungsrichtlinie (die derzeit geprüft wird), wird Kommunen, Kreisen, Bezirken und Ländern die Einführung eines einheitlichen Ansprechpartners empfohlen. Diese Funktion nehme ich ebenfalls wahr.

Die Stadt ist Mitglied der europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN). Zu meinen Aufgaben gehört es, den Oberbürgermeister bei diesen Veranstaltungen zu vertreten. Zudem nehme ich als Mitarbeiterin an den Arbeitsgesprächen teil. Ein erstes Treffen steht hier noch aus. Auch die Vermarktung Kitzingens als Mitglied der EMN und ebenso die Identifikationsstiftung gehören zu meinen Aufgaben.

Im Bereich der Wirtschaftsförderung und Standortentwicklung initiierte ich das Projekt „WebGIS“: Ich eruierte in ämterübergreifender Zusammenarbeit die Gewerbebetriebe der Kitzinger Industrie- und Gewerbegebiete, die dazugehörigen Grund- und Flurstücksnummern sowie die Kartengrundlage. In Zusammenarbeit mit der Universität sollen im Rahmen einer Semesterarbeit die Industrie- und Gewerbeflächen über ein WebGIS dargestellt werden. Dazu werden die Gewerbebetriebe über die Flurnummer mit der Kartengrundlage verknüpft. Mit dem Ergebnis, Betriebe, Branchen u. a. anzeigen und auswerten zu lassen. Mein Ziel ist es, den Bestand zu sichten, Potenziale (Flächen, Branchen) aufzudecken und damit die Entwicklung und Vermarktung von Industrie- und Gewerbeflächen zu fördern. Mein zukünftiges Ziel liegt im Bereich des Gewerbemonitorings. Aufgrund meiner beruflichen Erfahrung und bei einer regelmäßigen Aktualisierung der Daten kann ich mithilfe des GIS Entwicklungstendenzen aufzeigen und negativen Entwicklungen entgegenwirken.

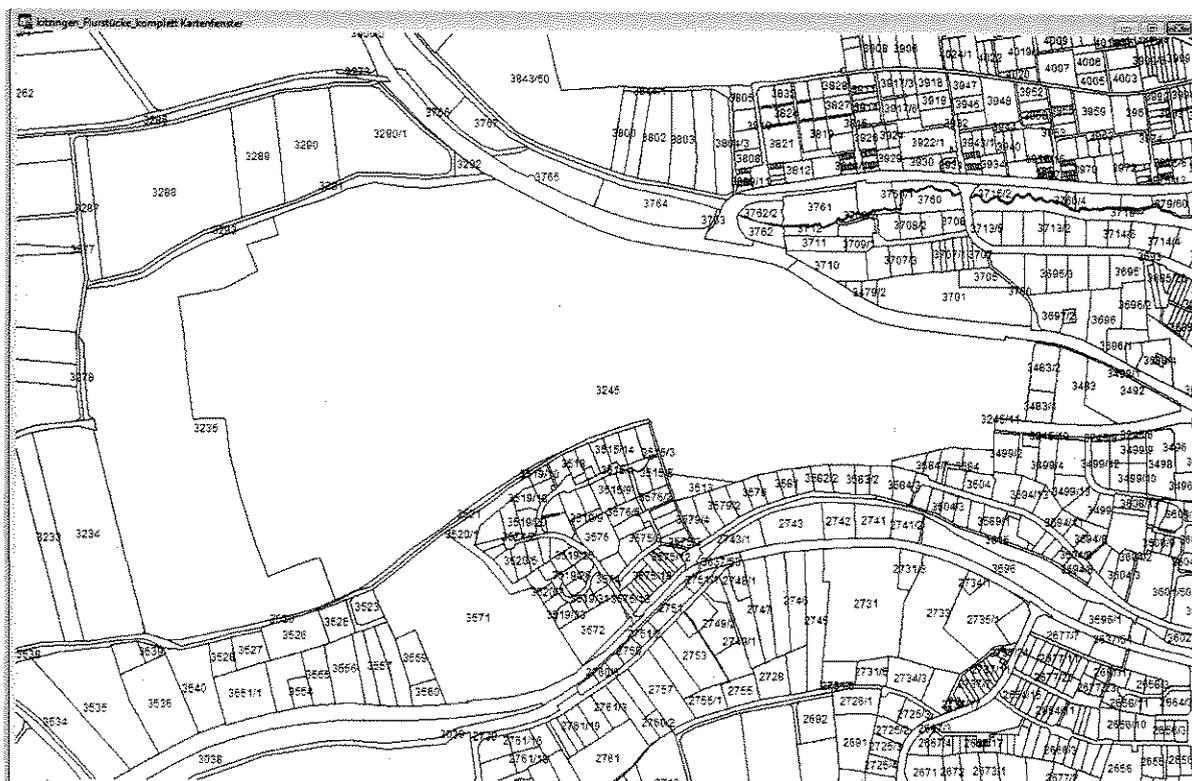


Abb. 5: Beispielhafter Auszug der Kartengrundlage im Bereich der Marshall Heights (Flurstücke und Flurnummern) für ein WebGIS

Beim Thema GIS zeigt sich Handlungsbedarf in der Wirtschafts- und Standortförderung. Aufgrund der jetzigen technischen Bedingungen ist es mir noch nicht möglich, GIS-basierte Standortförderung zu betreiben. Aber die Bestrebungen das GIS intensiver auch in der Stadtplanung und Entwicklung einzusetzen laufen, erste Gespräche mit den zuständigen Institutionen wurden bereits geführt.

**Zusammenfassung: Allgemeine Aufgaben der Wirtschaftsförderung der Stabsstelle**

- Standortmarketing, Vermarktung der Gewerbeflächen (regional, überregional),
- Einrichtung und Pflege einer Investorendatenbank,
- Unterstützung der regionalen Clusterinitiative des Landkreises,
- Zusammenarbeit mit Verbänden,
- Dialog mit Unternehmen,
- Mediennutzung (Internetseite),
- Aktive Wirtschaftsförderung: Unternehmensakquisition,
- Arbeiten mit GIS, WebGIS,
- SISBY-Gebietsadministration
- Eruierung aktueller Förderbedingungen und -programme und deren Auswirkungen auf die Stadt Kitzingen ,
- Interkommunaler Austausch zwischen Wirtschaftsförderern und Institutionen
- Entwicklung eines einheitlichen Ansprechpartners,
- Planung der eigenen Betreuung des Internetbereichs Wirtschaft,
- Europäische Metropolregion Nürnberg: EMN – Mitarbeiterin für Arbeitsgespräche, Vertretung des OB

## 4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt projektbezogen. Zu meinen Aufgaben gehört die Zusammenarbeit mit der lokalen und überörtlichen Presse sowie die Herausgabe von projektbezogenen Pressemitteilungen u. a. zu den Themen Soziale Stadt und Konversion.

Des Weiteren gehört die Image- bzw. Identifikationsstärkung zu meinen Aufgaben. Weshalb bereits zum bestehenden Corporate Design des Schriftverkehrs auch ein einheitliches Layout für den elektronischen Schriftverkehr eingerichtet wurde (Mustermanager).

Wie bereits in der Kurzinfo „Stadtentwicklung Kitzingen“(01/2008) angekündigt wird die Fortschreibung des Corporate Designs in Angriff genommen. Das Corporate Design soll neben dem bestehenden Logo vor allem die Bereiche „Geschäftspapiere“ (Brief- und Faxbögen, Visitenkarten, Einladungen etc.) und Publikationen (Flyer, Broschüre, Plakate, anzeigen) umfassen. Im Zuge dessen wird auch eine Umgestaltung der Internetseite angedacht (siehe auch Tätigkeit 4). Die Umfrage zum Internetauftritt ist abgeschlossen. Derzeit werden die Ergebnisse ausgewertet.

Wie bei den anderen Aufgaben auch, ist die ämterübergreifende Zusammenarbeit selbstverständlich und bedeutet die Grundlage für solche Projekte.

### **Zusammenfassung: Öffentlichkeitsarbeit**

- Zusammenarbeit mit der Presse,
- Grundlagenermittlung und Fortschreibung Corporate Design,
- Identifikationsstiftende Maßnahmen.

## 5. Mitarbeit bei der Gestaltung des Internetauftritts der Stadt Kitzingen

Mit meinen Tätigkeiten eng verbunden ist natürlich die Nutzung des Mediums Internet. Zu meinen Aufgaben gehört es, Aktuelles aus meinen Tätigkeiten ins Internet zu stellen. Dazu gehören beispielsweise die Ergebnisse der Planungswerkstatt des Projekts „Meine Siedlung – Unser Kitzingen“.

Ebenso nutze ich die Seite „Wirtschaftsnews“ für die Herausgabe aktueller Informationen. In Planung ist die Gestaltung und Pflege von Seiten mit thematischen Schwerpunkten meiner Aufgaben, u.a. zum Projekt „Meine Siedlung – Unser Kitzingen“, Konversion. Die angeführte Umfrage zum Internetauftritt soll ebenfalls einen Beitrag zur Gestaltung des Internetauftritts leisten.

### **Zusammenfassung Gestaltung des Internetauftritts**

- Pflege von projektbezogenen Informationen,
- Planung der Umgestaltung des Internetauftritts.

## 6. Sonstige (Verwaltungs-)Aufgaben und Nicht-Zuständigkeiten

Zu meinen sonstigen, alltäglichen Aufgaben gehören die Protokollführung u. a. bei Besprechungen und Amtsleitersitzungen, die Organisation von Sitzungsunterlagen (u. a. AG Soziale Stadt) sowie das Anfertigen von Grußworten und Reden.

Des Weiteren gehört natürlich sämtlicher Schriftverkehr von Anfragen bis Angebote zu meinen Tätigkeiten.

Die Bearbeitung von Stadtratsanträgen, die dazugehörige Recherche und Vorbereitung von Sitzungsvorlagen gehören ebenso zu meinen Aufgaben. Die Einrichtung einer Stadtrats-Antrags-Datenbank erfolgte in Zusammenarbeit mit Amt 1. Das Amt 1 pflegt diese Datenbank, das fällt nicht in meinen Zuständigkeitsbereich (gegenteilige Aussagen, dass die Stabsstelle für diese Aufgabe zuständig sei, sind falsch).

Mit der Herausgabe der internen Kurzinfo „Stadtentwicklung Kitzingen“ konnte ich ein Projekt initiieren, welches die Information und Transparenz zu den Aufgaben in der Stadtentwicklung fördert. In unregelmäßigen Abständen werden Projekte und ihr jeweiliger Sachstand vorgestellt.

#### **Zusammenfassung Sonstige Aufgaben**

- Organisatorisches,
- Verwaltungstätigkeiten,
- Herausgabe „Stadtentwicklung Kitzingen“.

Marina Noormann

21.10.2008

## **Jahresbericht 2008 des Hauptamtes**

### **SG 10 – Hauptverwaltung –**

Die sehr vielfältige Aufgabenstellung im Sachgebiet wurde im 1. Halbjahr 2008 geprägt von der Kommunalwahl und allen damit einhergehenden Vor- und Nacharbeiten. Der Wechsel im Amt des Stadtoberhauptes, Veränderungen im Stadtrat, die Vorbereitung der konstituierenden Sitzung sowie neue Abläufe im Alltag haben vor allem der Hauptverwaltung manches abverlangt.

Noch ist dieser Prozess nicht abgeschlossen, die vielbeschworene Neue Geschäftsordnung und die Hauptsatzung sind noch immer nicht in Kraft und sollen im Februar 2009 beschlossen werden.

Ob es dann zu veränderten Ausschüssen und anderen Sitzungsterminen kommt, bleibt abzuwarten. Im zu Ende gehenden Jahr haben alter und neuer Stadtrat insgesamt 110 Sitzungen absolviert, darunter 46 Stadtrats- und 36 Finanzausschuss-Sitzungen (je zur Hälfte öffentlich bzw. nichtöffentlich).

Von den laufenden Angelegenheiten im SG 10 seien nur einige wenige erwähnt, darunter 2 herausragende Ausstellungen. Im Februar besuchten die „World Press Photo“-Ausstellung an nur 20 Tagen 12.600 Besucher. Die Ausstellung „Das Kitzinger Gartenland“ lockte fast ebenso viele Besucher in die Rathaushalle – beide Veranstaltungen wurden überregional und sehr positiv wahrgenommen.

Darüber hinaus war die Hauptverwaltung im Organisationsteam des Stadtfestes eingebunden, welches erneut als Erfolg bezeichnet werden kann.

Derzeit laufen bereits die Vorbereitungen für das 3-tägige Stadtfest im nächsten Jahr, bei dem die Begründung einer weiteren Städtepartnerschaft mit der polnischen Stadt Trebnitz sowie das 25-jährige Jubiläum mit Prades und Montevarchi das Programm mitbestimmen.

### **SG 11 – Personal / Organisation**

Der Tarifabschluss (+3,1%) und die vielen Nebenvereinbarungen des Tarifvertrages haben einen immensen Arbeitsaufwand bedeutet, die Umsetzung des Leistungsentgeltes im 2. Jahr war dagegen fast schon Routine.

Ein neuer Aufgabenschwerpunkt ist die Personalentwicklung, mit den Schwerpunkten Weiterbildung, Organisationsentwicklung und Optimierung des Personaleinsatzes. Überhaupt ist festzustellen, dass im Zuge der Haushalts-Konsolidierung seit 2004 zahlreiche Stellen nicht wiederbesetzt wurden. Dies kam zwar dem Haushalt und hierbei dem PK-Ansatz zugute, ging aber zu Lasten mancher Abläufe und Aufgabenerfüllung. Die Personaldecke ist insgesamt als „dünn“ zu bezeichnen.

Große Sorge bereitet die Zunahme von psychosomatischen Erkrankungen ein gesellschaftliches Phänomen, das leider auch bei der Stadtverwaltung festzustellen ist.

Erfreulich hingegen ist die Ausbildungssituation, 7 junge Menschen haben im September bei der Stadt Kitzingen eine Ausbildung begonnen.

## SG 12 – EDV –

Mehr als 150 Rechner und ebenso viele Drucker, 12 Server und in den Schulen weitere 185 Rechner und Drucker. Im Prinzip geht alles, ohne die EDV aber (fast) nichts!

2 ½ Mitarbeiter sorgen dafür, dass Hard- und Software immer laufen und halten interne Schulungen ab. 2008 wurde zudem eine neue Telefonanlage ausgeschrieben, installiert und die Mitarbeiter in diese neue Technik eingewiesen.

Für das kommende Jahr wird die Überarbeitung des städtischen Internetauftritts eine zusätzliche Aufgabe darstellen.

## SG 13 – Schulen, Sport, Jugend, Kultur –

In den Volksschulen, also Grund- und Hauptschulen, die unter der städtischen Sachaufwandsträgerschaft stehen, werden derzeit 1.309 Schüler unterrichtet, 78 weniger als im Vorjahr.

In der Friedrich-Bernbeck-Schule stieg die Schülerzahl erneut an, von 340 auf 353.

Beherrschendes Thema im Jahr 2008 war die erfolgreiche Auslagerung der D.-Paul-Eber-Schule in die ehemalige US-Schule in den Marshall Heights und die begonnene Generalsanierung. Für die Grundschule Siedlung wird noch in diesem Jahr der erneute Antrag auf Ganztagsklassen gestellt werden.

Die **Sportförderung** hat in Kitzingen nach wie vor einen hohen Stellenwert und schlägt in Form von Jugendförderung, Übungsleiterzuschüssen sowie vergünstigte Überlassung von Sportstätten insgesamt ~ 210.000 € in 2008.

Alle Sportanlagen sind weitestgehend ausgebucht, sowohl durch Schul- wie auch Vereinssport.

Bei der **Jugendförderung** ist der auch im 31. Jahr angebotene Ferienpass an erster Stelle zu nennen. 912 Kinder (fast 1/3 aller Berechtigten) nutzten das ebenso attraktive wie preiswerte Angebot, 42 mehr als im Vorjahr.

In den Kitzinger **Kindergärten** wurden in 27 Gruppen 675 Plätze angeboten, dazu weitere 18 im Waldkindergarten. Das durchweg gute Angebot wird von der Stadt mit nahezu 1,2 Mio. Zuschüssen nach dem BayKiBiG gefördert.

Im alten Eichamt steht seit September 2007 eine 2. Kinderkrippengruppe mit nun insgesamt 22 Plätzen zur Verfügung und im Kinderhort „Spielraum“ in der Flugplatzstraße zeigt sich, dass der Wechsel in der Trägerschaft zum Haus Marienthal GmbH goldrichtig war. Mittlerweile sind alle 28 genehmigten Plätze auch gebucht.

Der Familienpass der Stadt Kitzingen wurde im Jahr 2008 247 Mal ausgestellt, 20 mehr als in 2007.

Dennoch dürften die Kosten der Stadt Kitzingen für dieses wichtige Angebot niedriger liegen als im Jahr 2007 (~ 11.200 €), da das Hallenbad das ganze Jahr geschlossen war.

Das Angebot insgesamt für Kinder und Jugendliche in Kitzingen kann als gut bis sehr gut bezeichnet werden – FAMILIENFREUNDLICH wird hier in der Tat groß geschrieben.

### 131 – VHS / Alte Synagoge –

Die Kundenzahlen der **VHS** haben sich in den letzten 8 Jahren verdoppelt und stiegen in 2008 erneut von 12.201 (2007) auf 13.370 in 2008! Allerdings ist für das Herbstsemester bereits ein Rückgang der Anmeldungen zu verzeichnen, sicher eine Reaktion der Kunden (Einzelpersonen und Firmen) auf die Finanzkrise.

Die VHS zeichnet sich durch exzellenten Kundenservice aus und ist deshalb und künftig noch mehr wegen der neuen EDV-Schulungsanlage ein sehr gefragter Anbieter für Firmen.

19 Kulturveranstaltungen und 7 Multivisionsshows lockten auch in 2008 wieder über 3.000 Besucher in die **Alte Synagoge**, die durchschnittliche Besucherzahl konnte auf nunmehr 194 Besucher je Veranstaltung nochmals gesteigert werden. Auch als Tagungs- und Veranstaltungsort ist die Alte Synagoge zunehmend gefragt und ein wichtiger Imagefaktor Kitzingens. Wünschenswert für die Besucher, insbesondere in den Sommermonaten, wäre eine Klimaanlage.

### 132 – Stadtbücherei

Das attraktive Angebot der Stadtbücherei (~ 30.000 Medien inklusive 62 Zeitschriftenabos) führten erneut zu steigenden Entleihungen in 2008 auf rund 99.000. Das sind 91 (!) Entleihungen je Öffnungsstunde. Gezählt wurden insgesamt ~ 38.000 Besucher. Veranstaltungen zur Leseförderung und die erstklassige Zusammenarbeit insbesondere mit den Grundschulen der Stadt machen die Stadtbücherei zu einer unverzichtbaren Säule des Städtischen Kulturlebens.

### 134 – Musikschule

Auch bei der Musikschule steigen die Schülerzahlen in 2008 auf nunmehr 670. Ein vielseitiges Unterrichtsangebot des hochqualifizierten Lehrkörpers ist die Basis dieses Erfolges.

Darüber hinaus hat die Musikschule im zu Ende gehenden Jahr viele Highlights gesetzt: Frühjahrskonzerte, Instrumentenschnuppern, „Straßenmusik in der Kitzinger Innenstadt“ am Deutschen Musikschultag u. v. m. sowie das herausragende Musical „Leben im All“ belegen dies. Nicht zuletzt erfreut die Musikschule die Bewohner von Seniorenheimen durch musikalische Nachmittage.

### 135 – Touristinformation

„Wer nicht wirbt – der stirbt“ in besonderem Maße für den Tourismus. Nicht zuletzt vermehrte Präsenz auf neuen Veranstaltungen und Messen haben zu steigenden Besucherzahlen geführt, allein bei den Stadtführungen stieg die Zahl von 90 auf 130.

Die Anbindung an den Verkehrsverbund Nürnberg brachte viele Tagestouristen, der „Top Platz“ für Wohnmobile am Main sowie der Mainradweg sind begünstigende Faktoren für eine positive Entwicklung. Das lukrative „aqua-sole“ und „NIK 2011“ werden diesen Trend noch verstärken ebenso die konzeptionelle Arbeit und die in 2009 fertigen Flyer.

Als vorteilhaft für die Stadt Kitzingen ist die Verbindung mit den „Gastlichen Fünf“ und dem Gebietsausschuss „Fränkisches Weinland“. Bleibt nur noch zu hoffen, dass sich das Hotel- und Gastronomieangebot auch noch entwickelt.

### 136 – Museum

Rund 4.200 Besucher bis Ende Oktober sind erneut eine beachtliche Besucherzahl. Mit diversen Veranstaltungen, der 2. Museumsnacht und der beeindruckenden Sonderausstellung „Johann Rudolf Glauber – Vom Barbier zum Alchimisten“ hat das Museumsteam auch sehr viel dafür getan. Allein rund 100 Führungen durch Frau Nomayo belegen dies.

Zu beklagen ist auch im 2. Jahr nach der Wiedereröffnung das der „ganz normale Kitzinger“ nur schwer zu einem Museumsbesuch zu motivieren ist. Die Zusammenarbeit mit den Schulen, insb. dem AKG und den Grundschulen, ist vorbildlich.

### 137 – Stadtarchiv

Das „Gedächtnis der Stadt“ hat sich als öffentlich zugängliche Quelle zur Stadtgeschichte längst einen Namen gemacht.

Rund 300 Personen haben in 2008 das Archiv für Familienforschungen sowie heimatkundliche und wissenschaftliche Recherchen aufgesucht, eine Steigerung um 2 % gegenüber 2007. Für das wiederbelebte „Jahrbuch für den Landkreis Kitzingen“ hat die Leiterin des Archivs 2 Beiträge geliefert.

Zudem begleitet sie als Herausgeberin das in Kürze erscheinende, knapp 700-seitige Buch von Herrn Dr. Schwinger zur Geschichte der Kitzinger Judengemeinde.

Der Alltag des Stadtarchivs wird bestimmt von Aktenerfassung und der Digitalisierung der Zeitungsbande der Kitzinger Zeitung. Es liegen bereits die Bände von 1900 bis 1955 vor. Nur 4 % aller Kommunalarchive verfügen über digital gespeicherte Quellen, Kitzingen gehört dazu. Besonderen Grund zur Freude hatte Frau Badel im Oktober, als ihr die gesammelten Materialien zur Ausstellung „Gartenland Kitzingen“ auf 16 CDs und einem dicken Ordner von multiculture (Frau Haass und Herr Christof) übergeben wurde.

### 133 – Stadtjugendpflege –

Die Stadtjugendpflege hat ein Jahr des Aufbruchs und der Veränderung in personeller und organisatorischer Hinsicht hinter sich. Höhepunkt war die Eröffnung des neuen Jugendtreffs in der Siedlung und für die Teilnehmer war die Begegnung mit Jugendlichen aus Polen und der Ukraine in Trebnitz ein unvergessliches Erlebnis.

Dem Auftrag nach Koordination von Angeboten und Einrichtungen zugunsten von Jugendlichen kam die Stadtjugendpflege verstärkt nach. ASD, Polizeiinspektion Kitzingen, Kreisjugendring oder die Schulsozialarbeiter an den Schulen sind permanente

Gesprächspartner. Für offene Jugendarbeit, die Begleitung der Treffs mit sehr viel Beratungs- und Unterstützungsarbeit für Gruppen und einzelne Jugendliche wurden sehr viele Angebote gemacht und begleitet. Ein besonderes Engagement der Stadtjugendpflege betrifft seit Jahren die Prävention, insbesondere beim Thema Alkohol.

Zur politischen Jugendbildung (Stichwort Jugendstadtrat), schulbezogener Jugendarbeit, kulturellen oder geschichtsbezogenen Angeboten, aufsuchender Jugendarbeit u. v. m. gäbe es viel zu berichten.

Jahresbericht 2008

Kitzingen, 10.12.2008

Rodamer  
Stadtkämmerer

Das Jahr 2008 muss aus der Sicht der Finanzverwaltung mit sehr gemischten Gefühlen betrachtet werden. Die erfreuliche Haushaltsentwicklung bis Mitte des Jahres wurde urplötzlich und abrupt durch eine weltweite Finanzkrise abgelöst. Während sich dies im Jahr 2008 noch nicht spürbar niederschlägt, wird uns die große Härte der Negativ-Entwicklung in den Jahren 2009 und 2010 treffen. Wohl dem, der dann noch über Rücklagen und einen Verschuldungsspielraum verfügen kann. Dies ist notwendig, um die Weltwirtschaftskrise mit einem blauen Auge zu überstehen und die dauernde Leistungsfähigkeit zu gewährleisten. Trotz unserer Rücklagen und unseres Verschuldungsspielraums wird der Stadtrat jedoch bei den Investitionsmaßnahmen der kommenden Jahre Prioritäten setzen müssen. Alles auf Einmal ist nicht zu finanzieren und auch arbeitsmäßig nicht zu gewährleisten. Es müssen sinnvoller Weise die begonnenen Maßnahmen beendet werden. Neumaßnahmen müssen nach Dringlichkeit gewichtet und auf „nur wünschenswerte“ Maßnahmen sollte verzichtet werden (siehe hierzu auch die beigegefügte Anlage "Veränderungen der finanziellen Situation").

Die Finanzverwaltung hat im Jahr 2008 die ihr gestellten Aufgaben erfüllt, dies sind:

- solide, berechenbare, vorausschauende Finanzpolitik
- Erhaltung der dauernden Leistungsfähigkeit
- Erstellung und Abwicklung von Haushalt, Jahresrechnung und Vermögensrechnung

Die Aufgabenfülle ist weiter gewachsen und die Schwierigkeit der Aufgaben noch weiter gestiegen. Dies ist unter anderem auf die Sonderaufgaben zurückzuführen, die der Finanzverwaltung übertragen sind, so z. B.

- Neue Steuerungsmodelle (Budgetierung, KLR, Berichtswesen)
- Vorbereitung der Umstellung auf ein neues Haushaltsprogramm bzw. der Doppik
- Steuerverbund Stadtbetriebe

Dies alles konnte ohne Personalmehrung und nur durch den großen Einsatz aller Sachgebiete der Finanzverwaltung sowie aller dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewältigt werden, wobei die nötigen Überstunden bereitwillig geleistet wurden.

Die Stadtkämmerei als Steuerzentrale des städt. Finanzwesens ist zuständig für Haushalt, Jahresrechnung und Vermögensrechnung. Es sind die Schulden, Rücklagen, Bürgschaften und Beteiligungen zu bearbeiten, sowie die Gebühren für Abwasser und Bestattungswesen zu kalkulieren. Darüber hinaus muss das gesamte Zuschusswesen für Investitionen (Beantragung und Gewährung von Zuwendungen) abgearbeitet werden. Als Sonderaufgabe ist die Budgetierung zu vollziehen und weiter zu entwickeln sowie bei der Kosten- und Leistungsrechnung und dem Berichtswesen mitzuarbeiten. Die Jahre 2009 bis 2011 werden weitere Sonderaufgaben mit sich bringen. Die Umstellung des Haushaltswesens auf ein neues EDV-

Buchungssystem bzw. die Einführung der Doppik wird hausintern die Kämmerei am meisten belasten und zusätzliche Überstunden mit sich bringen.

Die Stadtkasse wickelt fast ausschließlich den gesamten städtischen Zahlungsverkehr (Einnahmen und Auszahlungen) zentral ab. Sie sorgt für die Verwaltung der Kassenmittel, führt zentral die Buchungen durch und sammelt die Belege. Darüber hinaus erfolgt das Mahnwesen und die Vollstreckung. Die sich ständig verschlechternde wirtschaftliche Lage und soziale Entwicklung wirkt sich auf die Zahlungsmoral aus. Bei den Zwangsversteigerungen laufen derzeit 19 Verfahren, die Insolvenzen betreffen sich auf 34 Verfahren (meist Verbraucher-Insolvenzen).

Die Stadtkasse konnte das schwierige Jahr 2008 gut meistern. Die Kasse war liquid, die Kassensicherheit gewährleistet. In den Jahren 2009 ff werden die Aufgaben durch die Einführung eines neuen Buchungssystems und die Einführung der Doppik weiter wachsen.

Die Steuerverwaltung ist der zentrale hausinterne Mittelpunkt in Steuersachen. Neben der Bearbeitung der Grundsteuer, der Gewerbesteuer und der Hundesteuer gehört die Erhebung der Kanalbenutzungsgebühren sowie die Passivbesteuerung (steuerrechtliche Bearbeitung der Betriebe gewerblicher Art) zu den Kernaufgaben. Die vielfältigen Aufgaben des Jahres 2008 konnten gut bewältigt werden. Das Ergebnis der Gewerbesteuer stieg durch unerwartete Nachholungen auf rd. 11,3 Mio. € (Mehrunge rd. 6 Mio. €). Der Ausblick auf das Jahr 2009 zeigt einen katastrophalen Gewerbesteuer-Einbruch auf max. 4,5 - 5 Mio. €. Die Aufgaben werden in 2009 anwachsen durch die Umsetzung der Erhöhung der Kanalbenutzungsgebühren sowie die beginnende Umstellung des Finanzwesens auf OKFiS und Doppik.

Die Liegenschaftsverwaltung hat vielfältige Aufgaben im Bereich des Grundstückswesens und der Waldbewirtschaftung zu erfüllen. Hierzu gehört beispielsweise:

- Abwicklung Grundstücksein- und -verkauf
- Führung, Ausarbeitung und Abschluss von Verträgen aller Art
- Flurbereinigungsangelegenheiten
- Betreuung und Bewirtschaftung des städt. Waldes
- Landschaftspflegemaßnahmen

Aus diesen Aufgaben ragten im Jahre 2008 folgende Besonderheiten heraus:

- Abwicklung Firma Netto (Grundstückserwerb von Privaten und Veräußerung an Netto) mit intensiven Vertragsangelegenheiten
- Abwicklung von Verträgen aus dem Abzug der US-Streitkräfte
- Eichenprozessionsspinner-Bekämpfung

Die Aufgaben und die Belastungen werden in den nächsten Jahren durch die Verwertung des freien Areals der US-Streitkräfte weiter steigen.

## Veränderung der finanziellen Situation

### - Anlage zum Jahresschlussbericht 2008 -

#### 1) Verwaltungshaushalt / Mittelfristige Finanzplanung

Die guten Jahre 2007 und 2008 (Gewerbsteuer + 4,6 bzw. 6,0 Mio. €, Zuführung 2007: 11,1 Mio. € 2008: ca. 10 Mio. €) bringen erhebliche Negativ-Auswirkungen auf die Jahre 2009/2010/2011 (Kreisumlage, Schlüsselzuweisungen). Hinzu kommt vollkommen unerwartet die Weltwirtschaftskrise mit ihren negativen Auswirkungen. Dies alles hat gravierende Auswirkungen auf die Finanzierbarkeit des Investitionsprogramms.

Die schrumpfenden Gewinne werden die Gewerbsteuer jährlich auf rd. 4 - 5 Mio. € reduzieren. Der Normalansatz sollte bei 7 - 8 Mio. € liegen.

Dadurch werden die Zuführungen stark nach unten gedrückt. Sie verschlechtern sich dramatisch. In den Jahren 2009 und 2010 wird es erforderlich, atypische Zuführungen vom Vermögenshaushalt an den Verwaltungshaushalt zu leisten.

<u>Zuführungen bisher:</u>		<u>Zuführungen neu:</u>
2009	0,5 Mio. €	- 3,0 Mio. €
2010:	4,5 Mio. €	- 1,6 Mio. €
2011:	2,8 Mio. €	+ 2,5 Mio. €

#### 2) Vermögenshaushalt / Investitionsprogramm

Die im Investitionsprogramm enthaltenen Großmaßnahmen verteuern sich fast alle erheblich gegenüber den bisherigen Ansätzen und bringen dadurch schon genug Nachfinanzierungsprobleme.

Problemfelder ergeben sich darüber hinaus durch z. Zt. noch nicht im Investitionsprogramm finanzierte Maßnahmen.

Die Einnahmeseite verliert gleichzeitig wegen den wegbrechenden Zuführungen aus dem Verwaltungshaushalt mehrere Millionen Euro. Hinzu kommen noch die Risiken hinsichtlich des fraglichen Eingangs von Grundstücksverkaufserlösen sowie der Erschließungsbeiträge daraus.

Zur Finanzierung des Investitionsprogramms wird es nötig sein, in den nächsten Jahren den gesamten Rücklagenbestand (31.12.08 ca. 10 Mio. €) einzusetzen sowie ca. 5 Mio. € mehr Kredite aufzunehmen als vorgesehen.

### 3) Fazit

Durch die weltweite Finanzkrise hat sich die Situation der Stadt schlagartig dramatisch verschlechtert.

Die zur Zeit anstehenden Maßnahmen können nicht alle gleichzeitig finanziert werden, da ansonsten die dauernde finanzielle Leistungsfähigkeit in Gefahr gerät.

Hier sind viele "politische Entscheidungen" des Stadtrats zur Rangfolge, Dringlichkeit und Finanzierbarkeit zu treffen sowie die Notwendigkeit der Ausgaben zu beachten.

### 4) Die Empfehlung der Finanzverwaltung hierzu:

- Reduzierung der Investitions-Ausgaben auf die dringend notwendigen Maßnahmen
- Abspecken von Maßnahmen auf das Nötige
- Beendigung bereits begonnener Maßnahmen
- Verschiebung noch nicht begonnener Maßnahmen soweit möglich
- Neuverschuldung nur, soweit für begonnene und dringende Maßnahmen unabweisbar nötig
- Rücklagenentnahmen nur, soweit für begonnene und dringende Maßnahmen unabweisbar nötig

Kitzingen, 10.12.2008  
Finanzverwaltung

**Jahresbericht Amt 3****2008**

Die Mitarbeiter des Rechts- und Ordnungsamtes mit den Sachgebieten Recht, Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Einwohnermelde- / Bürgeramt und Standesamt / Friedhofsverwaltung, waren 2008 aufgrund der Fülle der zu bewältigenden Aufgaben stark gefordert. Gravierende personelle Veränderungen gab es nicht, so dass die personelle Kontinuität sich positiv auf die Erledigung der anstehenden Aufgaben auswirken konnte. Die Beendigung des Arbeitsverhältnisses von Frau Ingrisch (SG 30) wird durch die Neubesetzung dieser Stelle ab dem 01.02.2009 kompensiert.

1. Die rechtlichen Fragestellungen bei der Stadt Kitzingen sind insgesamt komplexer geworden. Neben den üblichen, im Alltagsgeschäft auftretenden Fragestellungen der Mitarbeiter, des Oberbürgermeisters und des Stadtrates sowie der kommunalen Gesellschaften liegt der Schwerpunkt der Tätigkeit des SG 30 verstärkt auf Vertragsgestaltungen, Vergaberecht und Begleitung und Führung von Rechtsstreitigkeiten.
2. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung musste im Sachgebiet 31 eine Vielzahl an Erlaubnissen, Genehmigungen, Anordnungen und Weisungen erteilt werden. Zahlreiche Veranstaltungen waren zu betreuen. Durch die reibungslose Zusammenarbeit zwischen der Polizeiinspektion Kitzingen, der Freiwilligen Feuerwehr Kitzingen, dem THW, den Mitarbeitern des Städtischen Bauhofes und des Sachgebietes 31 konnte erreicht werden, dass alle Veranstaltungen ohne besondere Probleme und ohne irgendwelche Schadensereignisse abgelaufen sind.

Die Maßnahme „Anschluss der Nordtangente an die B 8“ forderte die Mitarbeiter des SG 31 in besonderer Weise. Hier galt es nicht nur, die massiven Einschnitte für den Verkehr auf der B 8, der Würzburger Straße und der Schützenstraße mit zahlreichen verkehrsrechtlichen Anordnungen von Januar bis Dezember 2008 zu regeln, sondern insbesondere die Verkehrssicherheit der Schulkinder zu berücksichtigen. Im Zusammenhang mit der Lenkung des Verkehrs im Bereich des Frachtpostzentrums, Kaufland und der Fa. Netto waren die Mitarbeiter vor erheblichen Herausforderungen gestellt, die sich voraussichtlich im Laufe des Jahres 2009 durch die Inbetriebnahme des Verteilerzentrums der Fa. Netto nicht vereinfachen werden.

Aufgrund der Anordnung der Stadt Kitzingen im Bezug auf den Mautausweichverkehr konnte eine Verminderung des Schwerlastverkehrs auf der B 8 in der Stadt Kitzingen erreicht werden. Es ist seitens der Regierung von Unterfranken beabsichtigt, die derzeit gültige Regelung über den 31.12.2008 hinaus zu verlängern. Die entsprechende Abstimmung mit der Regierung von Unterfranken und der Regierung von Mittelfranken hat bereits stattgefunden.

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen und –abmeldungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr 2007 in etwa die Waage gehalten. Durch das System der Parkgutscheine werden die Gewerbebetriebe in der Innenstadt seitens der Stadt unterstützt. Im Jahr 2008 wurden bisher ca. 42.000 Parkgutscheine ausgegeben, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 37 % bedeutet. Dies ist sicherlich auch dadurch bedingt, dass der Kreis der Berechtigten insoweit erweitert wurde, dass die Parkgutscheine auch an Privatpersonen abgegeben werden.

Schwerpunkt der Verkehrsüberwachung ist nach wie vor die Innenstadt. Die Außenbereiche und die Stadtteile werden sporadisch überwacht. Verkehrsteilnehmer, die ein Verwarnungsgeld erhalten, wenden sich in zunehmend massiver Weise gegen die Mitarbeiter. Die Zahl der Einsprüche gegen Verwarnungen hat zugenommen, was bei einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage sich voraussichtlich im Jahr 2009 verstärken wird.

Im gesamten Jahr 2008 mussten sich die Sachgebiete 30 und 31 mit Beschwerden über Ruhestörungen im innerstädtischen Bereich durch verschiedene Gaststättenbetriebe befassen. In Zusammenarbeit mit der Polizeiinspektion Kitzingen wurde versucht, die Störungen in der Innenstadt zu unterbinden. Nach Gesprächen mit den Gaststättenbetreibern und den Beschwerdeführern konnte eine Verbesserung der Gesamtsituation erreicht werden.

Die Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Kitzingen wurden bis zum 01.12.2008 zu insgesamt 208 Einsätzen gerufen. Dies bedeutet ein Minus von 20 Einsätzen gegenüber dem Vorjahr. Auch im Jahr 2008 leisteten die Freiwilligen Feuerwehren hervorragende Arbeit. Derzeit befinden sich 226 Feuerwehrleute aktiv im Feuerwehrdienst. Hinzu kommen 36 Feuerwehranwärter. Insoweit ist bei den aktiven Feuerwehrleuten ein leichtes Plus gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, leider jedoch auch – wie im Vorjahr – ein Rückgang bei den Feuerwehranwärtern. Diesem wird mit verstärkter Jugendwerbung entgegengewirkt.

3. Im Bereich der Tätigkeiten des Standesamtes ist zu verzeichnen, dass mit 91 Trauungen im Jahr 2008 eine Zunahme der Eheschließungen erfolgte. 428 Kinder wurden in Kitzingen geboren, was eine Steigerung um 50 Geburten gegenüber dem Vorjahr bedeutet. 311 Sterbefälle ereigneten sich, was ein Minus von 13 Sterbefällen bedeutet gegenüber 2007.

Im Jahr 2008 wurde die neue „Friedwiese“ im Neuen Friedhof fertig gestellt und in Betrieb genommen. Hier wurden bisher zwei Bestattungen vorgenommen, die Anzahl der Nachfragen unterliegt steigender Tendenz.

4. Ein Schwerpunkt im Bereich des Einwohnermeldeamtes / Bürgeramtes war die Bewältigung des „Wahljahres 2008“. So musste die Kommunalwahl am 02.03.2008 (Wahl des Oberbürgermeisters, Wahl der Stadtratsmitglieder, Wahl der Kreisräte), die Oberbürgermeister-Stichwahl am 16.03.2008 sowie die Landtags- und Bezirkstagswahl am 28.09.2008 bewältigt werden, was hervorragend und reibungslos gelungen ist. An dieser Stelle nochmals der Dank an die Wahlhelfer.

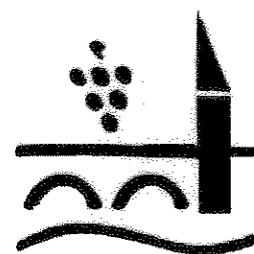
Der letzte offizielle Bevölkerungsstand, bekanntgegeben durch das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung vom 01.07.2008, lautet 20.920 Einwohner. Der Stand der eigenen Fortschreibung der Stadt Kitzingen betrug am 15.11.2008 20.500 Einwohner plus 1.089 Nebenwohnungen. Die Abweichung zwischen diesen Zahlen hat ihre Ursache in der Erfassung der Bürger. Die für die nächsten Jahre zwingend von der EU vorgeschriebene Volkszählung wird voraussichtlich die Einwohnerzahl mit Hauptwohnung wieder unter die Marke der 20.000 drücken. Im Laufe des Jahres 2008 erfolgten 18 Obdachlosen-Einweisungen.

Kitzingen, 09.12.2008  
Rechts- und Ordnungsamt

Schmöger  
Rechtsrätin

# Jahresbericht

2008



## RECHNUNGSPRÜFUNGSAMT/CONTROLLING - SG 40/41 -

Stand: 12.12.2008

---

Verantwortlicher Ersteller: Monika Erdel

Telefon: 09321/20-4000

e-mail: [rpa@stadt-kitzingen.de](mailto:rpa@stadt-kitzingen.de)  
[monika.erdel@stadt-kitzingen.de](mailto:monika.erdel@stadt-kitzingen.de)

Gebäude: Rathaus, 4. Stock, Zi.-Nr. 47

## 1. Rechnungsprüfung

Das Gutachten über die Prüfung der Jahresrechnung 2007 vom 11.12.2008 trifft 14 Prüfungsfeststellungen. Außerdem wird auf ebenso viele Prüfpunkte früherer Gutachten verwiesen, die bislang nicht abschließend erledigt sind.

Der Rechnungsprüfungsausschuss wird das Gutachten 2007 im Frühjahr 2009 beraten.

Die Ergebnisse der vom RPA im Laufe des Jahres 2008 durchgeführten Prüfungen werden in das Gutachten über die Prüfung der Jahresrechnung 2008 einfließen.

Die vorgeschriebene unvermutete örtliche Prüfung der Stadtkasse erfolgte am 08.10.2008. Die Niederschrift erhält 27 Feststellungen, die zum Teil von den betroffenen Sachgebieten noch abzarbeiten sind.

Ordnungs- und Veranlagungsprüfungen wurden in 2008 u. a. für folgende Aufgabenbereiche vorgenommen:

- SG Einwohnerwesen
- SG Sicherheit und Ordnung
- Musikschulgebühren
- vhs-Gebühren
- Entschädigungen für ehrenamtlich Tätige (insbes. Steuer- und Sozialversicherungspflicht von Aufwandsentschädigungen für Feuerwehrführungskräfte, Schulweghelfer, etc.)

Die Prüfung aller 18 vorhandenen Zahlstellen und 16 Hand- und Wechselgeldvorschüsse erfolgt im jährlichen Turnus. Bei Kassendifferenzen wird noch im gleichen Jahr eine weitere Überprüfung vorgenommen. Dies war in 2008 bei 3 Zahlstellen der Fall. Ebenso waren in 3 Sachgebieten die Kassenhöchstbeträge überschritten.

Die Aufbewahrung der städt. Wertgegenstände (Wertpapiere, Kautionsparbücher, Kfz-Briefe) in der Stadtkasse wurde in 2008 ohne Beanstandungen geprüft.

Die im Oktober 2006 begonnene Visakontrolle aller Kassenanordnungen vor der Zuleitung an die Stadtkasse wurde über weite Teile des Jahres 2008 beibehalten.

Das RPA sieht es als weitaus effektiver an, Fehler bei der Anordnung von Einnahmen und Ausgaben vor der Buchung durch die Kasse zu bereinigen als im Nachhinein die gemachten Fehler festzustellen.

Von der vorgeschalteten Prüfung profitiert die Stadt auch finanziell, da es so vielfach gelungen ist, unterbliebene Skontoabzüge noch wahrzunehmen, falsche Beträge oder Bankverbindungen zu berichtigen oder fehlerhafte Aufteilungen auf die Vorsteuerhaushaltsstellen zu korrigieren.

Ein Schwerpunkt der Prüfungstätigkeit des RPA in den letzten 12 Monaten war die Prüfung von Vergaben (VOB, VOL, Architekten- und Ingenieurleistungen) sowie die Prüfung von Abschlags- und Schlusszahlungen. Dabei wurde insbes. auch kontrolliert, ob bei den Auftragsvergaben und –abrechnungen die Bestimmungen der VOB/A und B eingehalten werden und noch stetiger Optimierungsbedarf festgestellt. Die wesentlichen Feststellungen werden in das Gutachten über die örtliche Prüfung der Jahresrechnung 2008 aufgenommen.

Die Regelung, dass alle Vergaben ab einer Auftragssumme von 5.000 € durch das RPA geprüft werden, führt vor allem in den Tagen vor Finanzausschusssitzungen regelmäßig zu einer nicht mehr zu bewältigenden Vorlageflut von Vergabenakten. Alleine vor der Finanzausschusssitzung vom 04.12.2008 lagen die Vergabeunterlagen zu den 10 verschiedenen Auftragsvergaben der Tagesordnung, darunter die 5 Großaufträge für die DPE, zur Prüfung vor. Hinzu kommen die Vergaben, die in der Entscheidungskompetenz der Amtsleiter oder des Oberbürgermeisters liegen. Eine detaillierte Kontrolle der Vergabeverfahren ist dadurch nicht mehr möglich, allenfalls eine stichprobenartige Durchsicht.

## 2. Controlling / Berichtswesen

In 2008 wurden 7 weitere Einrichtungen in die Budgetierung aufgenommen und auch verschiedene Einzelbudgets zu Gesamtbudgets (z.B. Winterdienst zu Gemeindestraßen) zusammengefasst.

Zu den Berichtsterminen 01.04. (Jahresabschluss 2007), 30.06. und 30.09. wurden die aktuellen Einnahme- und Ausgabelisten mit der Aufforderung zur Erstellung der Budgetberichte an die budgetierten Stellen versandt.

Die eingehenden Berichte für alle 53 gebildeten Budgets wurden auf ihre Richtigkeit überprüft, ggf. überarbeitet und mit den Erstellern besprochen. Problemfälle bzw. Ausreißer sind dem Finanzausschuss vorzulegen.

Ab 2009 reduzieren sich die Berichtstermine nach den ab 01.11.2008 gültigen Budgetierungsrichtlinien auf einen Budgetbericht zum Stand 30.09. Nach übereinstimmender Auffassung aller Beteiligten werden die sehr knapp bemessenen personellen Ressourcen des Rechnungsprüfungsamtes in der Rechnungsprüfung weitaus effektiver und für die Stadt gewinnbringender eingesetzt.

## 3. Kosten- und Leistungsrechnung

Im Jahr 2000 wurde die Kosten- und Leistungsrechnung für Synagoge, vhs, Musikschule, Stadtbücherei, Archiv und Touristinfo eingeführt, seit dem Jahr 2002 erfolgt die Umsetzung mit Hilfe des Infoma-KLR-Programmes. Die Datenübergabe aus den für die Haushalts- und Kassenführung eingesetzten teildezentralen HKR-Verfahren erfolgt durch eine Schnittstelle. Im Zuge der geplanten Umstellung des Haushalts-/Kassen- und Rechnungswesens auf das OK-FIS-Verfahren der AKDB wären eine neue Schnittstelle und neue Hinterlegungen erforderlich.

Das Infoma KLR-Programm mit mtl. Wartungskosten in Höhe von 3.300 € läuft nicht zufriedenstellend. Deshalb wurde von Seiten des Rechnungsprüfungsamtes auch ein Programmwechsel angedacht.

Bevor jedoch für die Stadt zusätzliche Ausgaben entstehen, müssen Kosten und Nutzen der Kosten- und Leistungsrechnung kritisch hinterfragt werden. Dazu wird die Verwaltung einen Lösungsvorschlag erarbeiten.

**STADT KITZINGEN**  
**RPA / CONTROLLING**

Monika Erdel

## Jahresbericht des Bauamtes 2008

Einen Schwerpunkt der Arbeit bildete die Umsetzung und Weiterentwicklung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK). Dies betraf sowohl die Aufwertung der Innenstadt, als auch die Konversionsgebiete.

Im Rahmen der Aufwertung der Innenstadt erfolgte Ende Oktober der Grundsatzbeschluss zur Neugestaltung der **Mainpromenade**. Noch in 2009 soll mit dem Bau begonnen werden.

In Bezug auf die **Konversionsflächen** fanden zahlreiche Gespräche mit potentiellen Investoren statt. Die seriösen Investorenanfragen fanden in der Teilfortschreibung des ISEK ihre Berücksichtigung. Diese Teilfortschreibung gibt eine Schwerpunktsetzung für die weitere Entwicklung der ehemals militärisch genutzten Flächen vor und berücksichtigt städtebauliche und erschließungsseitige Belange.

Zum Thema Altlasten liegen teilweise Detailuntersuchungen vor, die Räumung von Kampfmitteln wird derzeit vorbereitet. Der Antrag beim Luftamt Nordbayern wegen Genehmigung eines **Sonderlandeplatzes** wurde auf den Weg gebracht.

Die **regenerativen Energien** werden in Kitzingen weiter gefördert. Der Stadtrat hat im Sommer der Errichtung dreier **Windkraftanlagen** westlich der Bundesautobahn A 7 zugestimmt. Mit der schon vorhandenen Bestandsanlage existieren damit vier Windräder in diesem Gebiet.

Für den ersten Abschnitt des **Solarparks Steinhügel/ Kalpertsbrunn** wurde vor wenigen Monaten die Baugenehmigung erteilt. Mittlerweile laufen die ersten Bauvorbereitungen zur Errichtung der Module. Parallel hat der Investor die Planung für den nächsten Bauabschnitt bei der Stadt beantragt. Der Stadtrat hat den entsprechenden Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan Ende Oktober gefasst.

Der vorhabenbezogene Bebauungsplan **„Logistikzentrum Netto“** wurde im Frühjahr rechtskräftig, daraufhin die Baugenehmigung erteilt. Mittlerweile ist der Bau des Logistikzentrums so gut wie abgeschlossen.

Der Ankauf von ca. 5.000 qm von der DB AG zur Errichtung eines **Busbahnhofes** mit P + R – Anlage am Bahnhof wurde vollzogen.

Neben der Bearbeitung des Bayerischen Straßen und Wegegesetzes, der Wohnbauförderung und Wohnungsbindung wurden Beratungen in den unterschiedlichsten Förderprogrammen wie z.B.

- verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien
- Förderung der Stromerzeugung aus Photovoltaikanlagen
- Förderung von Schallschutzmaßnahmen usw.

und im Denkmalschutz als Durchlaufstelle für die Zuschussgeber durchgeführt. Die Erstellung von Erschließungsbeitrags- und Entwässerungsbescheiden hat im wesentlichen Umfang zugenommen. Hierbei wurde ein Betragsaufkommen von rd. 85.600 € bearbeitet.

Im Laufe des Jahres wurde durch die Bauverwaltung eine große Anzahl von Rechnung bearbeitet und hierfür rd. 7.000 Annahme- und Auszahlungsanordnungen (2007, 6.400) für das gesamte Bauamt mit Bauhof, Gärtnerei und Kläranlage erstellt.

Die Generalinstandsetzung der D.-Paul-Eber-Hauptschule konnte in diesen Tagen begonnen werden.

Neben den zahlreichen Umbauten, den Instandhaltungs-, Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen ist der Unterhalt aller städtischen Gebäude zu bearbeiten gewesen.

Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Betrachtung der Energieeffizienz aller städtischen Gebäude, auch als Vorbildfunktion für private Hausbesitzer.

Die „Jahrhundertaufgabe - Bau des Tangentenrings“ geht zügig voran und stellt zwangsläufig auch erhebliche Beeinträchtigungen des fließenden Verkehrs während der Bauzeit dar. Hierzu bitte ich nochmals alle Bürger um Verständnis.

Neben der tatkräftigen Mithilfe im Sinne aller Bürger durch den Bauhof, die Stadtgärtnerei und auch die Kläranlage, können wir die Grundversorgung aller Bürger selbstverständlich auch die Sicherheit (z.B. Winterdienst) gewährleisten.

Hierzu gilt neben dem Dank aller Mitarbeiter des Bauamtes auch die Anerkennung der bisher geleisteten Arbeit.

Kitzingen, 12.12.08  
Stadtbauamt

Groß  
berufsm. Stadtrat